Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

564 (5.12.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Dienstag, den 5. Dezember 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 564

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 625.—, frei ins Haus geliefert M 650.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 650.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 650.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten M 15.—, über 4 Seiten M 20.—.

Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 63.—, auswärts M 80.—, Stellengesuche und Familienanzeigen M 40.—, die Reklamezeile M 290.—, an 1. Stelle M 350.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und Konkursen außer Kraft tritt. — Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für die Handelszeitung und i. V. für Wissenschaft u. Unterhaltung: Dr. H. Dröse; für Theater, Musik und Kunst: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359

Vor den Londoner Besprechungen

Reparationen u. interalliierte Schulden. — Englischer Optimismus. — Die französischen Programmpunkte.

☐ **London**, 5. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters). Auf eine Anfrage erklärte Bonar Law gestern im Unterhause, die englische Regierung habe keinerlei Kenntnis von einem militärischen Abkommen zwischen Deutschland und Rußland. Das englische Kabinett habe nunmehr die offizielle Zusage der italienischen und belgischen Regierung zur Teilnahme an den Londoner Besprechungen erhalten, die Ende dieser Woche oder Anfang nächster Woche beginnen werde. Mussolini bedauerte in seiner Antwort, daß die Verhandlungen nicht an einem Orte stattfinden, der von Rom weniger weit entfernt sei als London. Der englische Ministerrat wird im Laufe dieser Woche sich im wesentlichen mit den Vorbereitungen für diese Konferenz beschäftigen und wird dabei die Haltung Englands für die kommenden Verhandlungen in der Reparationsfrage festlegen. Bemerkenswert ist die Mitteilung der Presse, daß sich die Londoner Besprechungen nicht allein auf die Reparationsfrage beschränken, sondern auch andere Gegenstände umfassen werden. Welches diese andern Gegenstände sind, wird leider nicht gesagt. Es wird jedoch von offiziöser Seite die Hoffnung ausgedrückt, daß es gelingen werde, die Reparationsfrage zusammen mit der Schuldenfrage auf der Grundlage einer neuen gemeinsamen Politik in aufbauendem Sinne zu regeln. Nach dem Pariser „Times"-Korrespondenten steht die französische Regierung auf dem Standpunkt, daß von der Brüsseler Konferenz weniger zu erwarten sei, wenn bei den Londoner Verhandlungen nicht eine Einigung über folgende Punkte erzielt werden könne: 1. Endgültige Festsetzung der Höhe der deutschen Schuld; 2. Zahlungsmethode; 3. Verteilungen der Zahlungen unter den Alliierten. 4. Liquidation der gegenseitigen alliierten Schulden; 5. Wiederherstellung der deutschen Finanzlage unter alliierter Kontrolle; 6. Aufbringung einer internationalen Anleihe; 7. Maßnahmen für den Fall der deutschen Nichterfüllung.

„London wichtiger als Brüssel."

Die französische Auffassung.

⊙ **Paris**, 5. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Poincaré wird am Donnerstag oder spätestens Freitag in der Begleitung des Finanzministers de Lasteyrie und mehrerer Sachverständigen nach London fahren und zunächst dort mehrere private Besprechungen mit Bonar Law haben. Heute oder morgen werden die französischen Sachverständigen des Finanz- und Außenministeriums die Ausarbeitung des neuen französischen Planes für London fertig gestellt haben, der darauf von Poincaré unterschrieben und gutgeheißen werden soll. Dieser Plan wird die Antwort auf die Note Deutschlands vom 14. November hinsichtlich des Moratoriums darstellen und soll dann in Brüssel offiziell Deutschland vorgelegt werden. In unterrichteten Kreisen betrachtet man die Londoner Zusammenkunft als viel wichtiger als die Brüsseler Konferenz, denn in London werden die zukünftigen Richtlinien der Alliierten hinsichtlich der Reparationspolitik festgelegt werden, damit in Brüssel Deutschland gegenüber eine geschlossene Front steht. Das ist wenigstens die Hoffnung maßgebender französischer Kreise, die der Brüsseler Konferenz viel weniger Bedeutung beilegen und die ihnen auch durchaus nicht so wichtig erscheint.

⊙ **Paris**, 5. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach Informationen an zuständiger Stelle wird Sir John Bradbury morgen zwecks Teilnahme an der Londoner Konferenz nach London abreisen.

Frankreich und die Rede Dr. Cunos.

TU. **Paris**, 5. Dez. Die Pariser Zeitungen vermeiden Kommentare über die Rede des Reichskanzlers Dr. Cuno, weil sie erst warten wollen, bis der vollständige Text vorliegt. In der „Information" wird gesagt, diese Rede unterscheide sich nicht sehr von der Methode Wirths. Sie sei ein etwas schwaches Echo der früheren Regierung. Diese Ansicht dürfe in politischen Kreisen nicht ganz geteilt werden. Obwohl jedes Urteil deutlich vermieden wird, scheinen einige Abgeordnete der Kammer die Worte des Kanzlers klar und geschickt zu finden. Wie die Regierung denkt, wird bekannt werden, wenn die Losung im Quai d'Orsay ausgegeben ist.

Mussolini und Krassin.

TU. **Paris**, 5. Dez. (Drahtbericht.) Mussolini hat gestern in Rom eine längere Unterredung mit Krassin gehabt. Er trat danach eine Reise nach Mailand an, von wo er die Fahrt nach London unternehmen wird, wahrscheinlich ohne sich unterwegs in Paris aufzuhalten.

Zu den Londoner Beratungen wird von verschiedenen Seiten gemeldet, daß es nur zu einer allgemein gehaltenen Beratung zwischen den Ministerpräsidenten kommen werde und daß man nicht mit einer längeren Dauer als zwei Tagen rechnet. Frankreich werde bei dieser Unterredung nur die allgemeinen Richtlinien seines für Brüssel vorbereiteten Programms entwickeln.

Elsaß-Lothringen früher und heute.

WTB. **Paris**, 4. Dez. Bei der Fortsetzung der Debatte über das Budget Elsaß-Lothringens erklärte der Abg. Schumann, man könne die jetzige Verwaltung Elsaß-Lothringens weder in innerpolitischer noch in finanzieller Hinsicht mit der früheren deutschen Verwaltung vergleichen. Es sei möglich, daß die Elsaß-Lothringer mehr als die übrigen Franzosen die Notwendigkeit gründlicher Reformen der Verwaltung in ganz Frankreich empfänden. Abbé Müller sprach von dem Irrtum, durch den man geglaubt habe, die elsaß-lothringische Frage auf dem Wege der Einverleibung der drei Departements lösen zu können. Elsaß-Lothringen habe politische und religiöse Traditionen, die man respektieren müsse. Oberkirch wandte sich dagegen, daß die Elsaß-Lothringer als Franzosen zweiter Klasse betrachtet werden und warnte vor einer brutalen Assimilierungspolitik. Das Generalkommissariat könnte zum Gegenstand politischer Streitigkeiten werden. Nach der Mitteilung des Justizministers, daß er in 3 bis 4 Monaten einen Gesetzentwurf vorlegen werde, durch den der Zeitpunkt für die Aufhebung des Generalkommissariats bestimmt werde, verlangte der Abgeordnete Oberkirch, die wirtschaftliche und politische Sicherung müsse am Rhein gesucht werden. Auch am Nachmittag wurde die französische Verwaltung in Elsaß-Lothringen kritisiert, durch deren Methoden Handel und Industrie gefährdet werden. Nach Ausführungen des Generalsekretärs Alapetit über die Grundsätze seiner Verwaltung wurde sodann in die Einzelberatung der Titel des Budgets eingetreten.

Die Unruhen in Griechenland.

Der König gegen das Revolutionskomitee — Pläne zur Ausrufung der Republik.

⊙ **Paris**, 5. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung des „Matin" aus Athen hat der König die Auflösung des revolutionären Komitees verlangt. Nur unter dieser Bedingung erklärt er sich bereit, weiter zu regieren. In revolutionären Kreisen Griechenlands hat dieser Schritt eine lebhafte Mißstimmung hervorgerufen. Die Mitglieder des revolutionären Komitees halten die gesamte griechische Dynastie für schuldig an dem Unglück des Landes. Sie tragen sich nunmehr mit dem Gedanken, die Republik auszurufen und dem König die Abreise aus Athen nahezulegen. — Es werden noch zwei weitere politische Prozesse vor dem revolutionären Kriegsgericht stattfinden und zwar gegen den früheren Oberkommissar in Syrien, Sterghiades, der sich gegenwärtig in Paris aufhält und gegen den gleichfalls im Auslande weilenden Franculis wegen Diebstahls der Korrespondenz zwischen Lloyd George und Venizelos.

Nach weiteren aus Athen hier eingetroffenen Meldungen befindet sich Prinz Andreas an Bord res griechischen Kreuzers „Calypso", um sich über Korfu und Brindisi nach England zu begeben. Er beabsichtigt, in Palermo den früheren König Konstantin zu besuchen. In englischen politischen Kreisen betont man, daß Prinz Andreas sich deswegen nach England begibt, weil ihn Familienrücksichten mit der Familie Battenberg dazu zwingen. Weiter liegen Meldungen vor, daß König Georg von Griechenland als ein Gefangener in seinem eigenen Schlosse gilt.

Autonomiebestrebungen in Westthrazien.

WTB. **Paris**, 4. Dez. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Sofia haben die türkischen Revolutionäre in Westthrazien die Provinz für autonom erklärt.

Venizelos bleibt in Lausanne.

TU. **Lausanne**, 5. Dez. (Drahtbericht.) Die griechische Delegation erklärte, es sei absolut falsch, daß Venizelos die Konferenz von Lausanne verlasse, um in ein neues Kabinett unter dem Präsidium von Politis, dem früheren Außenminister, einzutreten.

Die bulgarischen Ministerprozesse.

TU. **Paris**, 5. Dez. (Drahtbericht.) Die Blätter melden aus Sofia, daß in dem Prozeß gegen die früheren liberalen Minister Radoslawoff, Tontscheff und Dintscheff der Vertreter der Anklage die Todesstrafe beantragt habe. Die gesamten Minister wurden vor einem Jahre unter der Anschuldigung verhaftet, Bulgarien in einen Krieg verwickelt zu haben, der den Ruin des Landes zur Folge hatte. Die vor wenigen Wochen verhafteten Mitglieder von verschiedenen Regierungen, die zwischen 1913 bis 1918 in Bulgarien tätig waren, sind soeben aus Sofia, wo sie gefangen gehalten wurden, nach Simla überführt werden. Man nimmt an, daß das geschehen ist, um die Genannten mit größerer Strenge behandeln zu können. Bekanntlich verlangte eine im November veranstaltete Volksstimmung die Verurteilung der Exminister.

Die Moskauer Abrüstungskonferenz.

Radikale Vorschläge der Sowjetregierung.

WTB. **Moskau**, 4. Dez. Die Abrüstungskonferenz wurde, wie die russische Telegraphenagentur meldet, gestern von Litwinoff eröffnet. Der stellvertretende Vorsitzende des allrussischen Exekutivkomitees, Smidowitsch, hielt eine Begrüßungsansprache. Auf Antrag der polnischen Delegation wurde Litwinoff einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Litwinoff verlaß eine Erklärung der Sowjetregierung, in der sie sich bereit erklärt, das russische Heer in einem Zeitraum von 1½ bis 2 Jahren auf ein Viertel seines jetzigen Bestandes, d. h. auf 200 000 Mann herabzusetzen unter der Bedingung, daß die Heere der vertragschließenden Länder in demselben Maße verringert werden. Vorgeschlagen wird ferner eine entsprechende radikale Herabsetzung der Heeresausgaben und die allseitige Auflösung der bestehenden irregulären militärischen Formationen. Die Grenzgebiete sollen gegenseitig für neutral erklärt werden. Hinsichtlich der Seerüstungen sieht die russische Regierung von Vorschlägen ab, da sie ihre Kriegsflotte gegenüber dem Stande des Jahres 1917 bereits um drei Viertel verringert habe. Litwinoff regte ferner eine Verhandlungsordnung an, der einstimmig zugestimmt wurde. Darnach wird das Büro der Konferenz aus den Vorsitzenden aller Delegationen bestehen, das Sekretariat aus den Sekretären der Delegationen. Zum Generalsekretär wurde der Sekretär der russischen Delegation, Florincki, gewählt. Litwinoff schlug weiterhin vor, drei Kommissionen zu bilden und zwar für die Frage der Abrüstung, die Frage der Heeresverbände und die Grenzfrage.

Die Streiklage in Ludwigshafen.

o. **Ludwigshafen**, 5. Dez. (Drahtbericht.) Die Gewerkschaften der Sektion VI (Chemie) haben heute der gesamten Mitgliederschaft über die Aussprache berichtet, die wie gemeldet, gestern auf Veranlassung der pfälzischen Kreisregierung über die Beilegung des wilden Streiks zwischen den Gewerkschaften und der Direktion der Badischen Anilin- und Sodafabrik stattgefunden hat. Die Erklärung stellt fest, daß das Ziel der Gewerkschaften bei der Aussprache wie bei den kommenden Verhandlungen die baldigste Wiedereröffnung der Betriebe ist und daß an dieser Aussprache und an diesen Verhandlungen die wilde Streikleitung und der sogenannte Zehnerausschuß in keiner Weise beteiligt sind. Die tatkräftige Arbeit der Gewerkschaften, so schließt die Erklärung, war von Anfang an darauf gerichtet, eine würdige Beilegung des Streikes herbeizuführen. Die Leute, die sich als Zehnerausschuß oder Streikleitung etabliert haben, geben Parolen heraus, die nur die Lage verschärfen und weiter verwirren. Das Organ der Kommunisten verschweigt in seiner heutigen Ausgabe den Schlußpassus dieser Mitteilung und benutzt die Bemühungen der Gewerkschaften zur Beilegung des Streikes zu einer neuen wüsten Hetze gegen die Gewerkschaften.

= **Ludwigshafen**, 5. Dez. Eine Demonstration der Streikenden fand heute vormittag vor dem Ludwigshafener Stadthaus statt. Eine große Menschenmenge, die hauptsächlich aus Frauen bestand, zog vor das Stadthaus, wo eine Abordnung von Frauen beim Oberbürgermeister die Forderung auf Unterstützung der Streikenden durch die Stadtverwaltung überreichte. Von der Menge wurden zwei aufreizende Plakate mitgeführt, die sich gegen die Direktion der Badischen Anilin- und Sodafabrik und gegen die Stadtverwaltung richteten. Der Stadtrat wird sich heute nachmittag mit den Forderungen der Streikenden befassen.

Umschau.

5. Dezember 1922

Um die Verhaftung Ehrhardts haben sich bald Gerüchte gruppiert, die an sich geeignet wären, eine neue Trübung des Verhältnisses zwischen Berlin und Bayern herbeizuführen. Kein Augenblick wäre allerdings so ungünstig wie der gegenwärtige, um eine innenpolitische Trübung zwischen Nord und Süd zu ertragen. Es trennen uns nur noch wenige Tage von dem Datum, zu dem Poincaré wegen der Vorgänge in Passau und Ingolstadt Antwort und Genugtuung verlangt. Bis dahin muß die Einheitsfront zwischen Berlin und München formiert sein. Es ist deshalb erfreulich, daß von München selbst aus die Mitteilungen bestritten werden, nach der sich das Organ des Reichsanwalts über die bayerische Polizeihoheit hinweggesetzt habe. Der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts hat vielmehr nach der jetzt erfolgten offiziellen bayrischen Mitteilung sich bei seiner Ankunft in München gleich bei der Polizeidirektion gemeldet und bei seiner Aktion die Unterstützung der Münchner Polizei erbeten und restlos erhalten. Auch die Verhaftung erfolgte unter Mitwirkung der Münchner Polizei. Es scheint sogar, daß man in Bayern selbst, seitdem das neue bayrische Kabinett Knilling sich schärfer gegen die in Frage kommenden Organisationen wandte, aufmerksamer wurde und daß man gerade auf Grund dieser Aufmerksamkeit Ehrhardts habhaft werden konnte. Angeblich sollen auch innerhalb der Geheimorganisation starke Gegensätze vorhanden sein. Vielleicht hat ein Teil der Geheimorganisation Ehrhardt selbst bloßgestellt.

Der Zeitpunkt, an dem der gestern begonnene Prozeß gegen die Scheidemann-Attentäter mit der Verhaftung Ehrhardts zusammenfällt, gibt nochmals Veranlassung, die Erscheinungen und Stimmungen zu untersuchen, die sich um den Namen Ehrhardt gruppieren und die unsere innerpolitische Entwicklung stark beeinflußt haben. Dieser Ehrhardt ist ein besonders sinnfälliges Exemplar eines Typus, wie er nach langen Kriegen häufig zu sein pflegt. Landsknechtsnatur, persönlich mutig und rasch entschlossen, instinktiver Uebertrager der Kriegsmoral auf innerpolitische Entscheidungen einer Zeit, die geistige Mittel nötiger hat. Die Hochrufe auf Ehrhardt, mit denen die Fischer und Kern auf der Burg Saaleck Selbstmord verübten, waren ohne Zweifel sehr ernst gemeint; das Ansehen, das Ehrhardt bei den Mitgliedern der mit ihm verbundenen Organisationen genoß, ging zweifellos auf gewisse Qualitäten zurück, die seiner Landsknechtsnatur eigen sind. Diese Qualitäten dienten eine Zeitlang auch der deutschen Republik, als die Marinebrigade Ehrhardt bei der Eindämmung der roten Revolution entscheidend beteiligt war. Daß solche Naturen nicht ins bürgerliche Leben zurückfinden, gehört zu ihrer Tragik und zu ihrem Schicksal, das vielleicht durch psychologische Fehler der Gegner mit veranlaßt wurde. Die soziale und seelische Tragödie solcher Menschen wäre einer unbefangenen Betrachtung zugänglicher, wenn nicht gerade der Fall Ehrhardt die Notwehr des Staates herausforderte. Den guten Glauben an gewisse verschwommene Ideale wird niemand, der Menschen ernsthaft beurteilen will, solchen Personen absprechen wollen; gerade die Verschwommenheit dieser Ideale aber und die mangelnde Schärfe des politischen Instinktes bilden über das persönliche Schicksal hinaus eine politische Gefahr, die in Zeiten, wie sie das deutsche Volk heute erlebt, weder verkannt noch unbekämpft bleiben darf. Der Verlust, den der Fortgang der deutschen Politik durch die Schüsse erlitten hat, die den als Unterhändler und Diplomaten für Deutschland wichtigen Walther Rathenau gefällt haben, wird in ruhigeren Zeiten richtig abgeschätzt werden können; der Verlust, den Deutschland seit Jahren durch die innere Zerklüftung und den Haß Deutscher gegen Deutsche täglich und stündlich erleidet, muß heute schon in seiner ganzen Größe der Nation bewußt werden. Ein Volk, innerhalb dessen der Haß so groß wird, daß dieser Haß gegen den Volksgenossen sich gar, wie das gestern im Leipziger Prozeß geschah, auf den Auftrag Gottes beruft, hört auf, in geistigem und außenpolitischem Sinne als Nation zu existieren. Die Bewegungen, die sich an den Namen Ehrhardt knüpfen, und die vielfach mit seiner Person nur sehr mittelbar zusammenhingen, sind ein Ausdruck dieser Verbitterung, die vergißt, daß jeder Deutscher für jeden Deutschen zuerst Deutscher und dann erst alles andere zu sein hat. Die persönliche Tragik Ehrhardts, dessen militärische und männliche Eigenschaften sich im Kriege bewährt haben — besser vielleicht, als die Eigenschaften so mancher, die oberflächlich eine richtige Ansicht wiederholen, ohne die ganze Größe und Tiefe des deutschen Problems, die sich in der Person Ehrhardts typisch ausdrückt, zu ahnen — diese Eigenschaften hätten es vielleicht verdient, den richtigen Platz angewiesen zu bekommen. Aber Ehrhardts Verirrung hat dafür gesorgt, daß sein Schicksal sich erfülle. Der Mann, dessen politische Freunde bei der Oedenburger Abstimmung wahrscheinlich gleichfalls in gutem Glauben Arm in Arm mit den erwachenden Ungarn gegen das Deutschtum Propaganda machten, hat längst die Grenze überschritten, wo Nationalismus sich vom wahren nationalen Geiste scheidet.

Der deutsch-volksparteiliche Reichstagsabgeordnete v. Kardorff hat in diesen Tagen in Frankfurt eine Rede gehalten, die noch schärfer umrissen als die jüngst gehaltene Rede in Karlsruhe die Brücke andeutete, die früher oder später über den Abgrund, der heute zwischen Deutschen und Deutschen klafft, gelegt werden muß. Kardorff wendet sich gegen die entstellende und ungerechte Beurteilung der Erfüllungspolitik, die wir selbst in ihrem ganzen Umfange niemals gebilligt haben; aber der Abbau des inneren Hasses, der Fragen der politischen Methode zu geflissentlichen persönlichen Verdächtigungen mißbraucht, muß kommen, wenn das deutsche Volk überhaupt noch einmal in der europäischen Politik eine Rolle spielen soll. Möge die Verhaftung Ehrhardts, als sinnfälliges Zeichen einer besonders scharfen Ausprägung der deutschen Tragödie und als Akt einer dazu gehörigen persönlichen Tragik, zum Anfang einer nationalen Besinnung werden, die endlich einmal das Gefühl jener geistigen Scham wiederfindet, die als Vorstufe zur deutschen Selbsterkenntnis eintreten muß. Nicht der persönliche Fall Ehrhardt, sondern das Typische dieses Falles interessiert uns in diesem Zusammenhang. Vielleicht braucht ein Volk das sinnfällige Schauspiel der Verirrung von Haus aus gewiß nicht unedler Naturen, um durch die Nutzanwendung dieses Schauspiels innerlich zu gesunden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus Baden.

Stadtrats-Wahlen.

Dem Beispiel der Landeshauptstadt folgend, wurde auch in Baden-Baden für die Stadtratswahlen zwischen sämtlichen politischen Parteien ein Abkommen getroffen und nur eine gemeinsame Liste eingereicht, sodaß sich der Wahlakt selbst erübrigt; es erhalten: das Zentrum 7, die Deutsche Demokratische Partei 4, die Vereinigte Sozialdemokratische Partei 3, die Deutsche (liberale) Volkspartei 2, die Deutschnationale Volkspartei und die Kommunistische Partei je 1 Sitz. Auch über die Besetzung des Stadtverordneten-Vorstandes kam es zu einer Einigung und zwar entsenden in dieses Cremium das Zentrum 2, die Deutsche Demokratische Partei und die Deutsche (liberale) Volkspartei je 1 Stadtverordneten; der Obmann steht nach der Vereinbarung dem Zentrum und der Obmannstellvertreter der Deutschen Demokratischen Partei zu.

In Heidelberg erfolgte die Stadtratswahl am Montag abend zwischen 6 und 7 Uhr und zwar stimmten sämtliche Wahlberechtigte ab. Das Wahlergebnis ist folgendes: Deutsche (liberale) Volkspartei 3, Vereinigte bürgerliche Gruppen 3, Deutsche Demokratische Partei 3, Zentrum 3, Vereinigte Sozialdemokratische Partei 4 und Kommunistische Partei 2 Sitze.

In Donaueschingen findet die Wahl am Mittwoch mittags zwischen 11 und 12 Uhr statt. Die einzelnen Parteien haben genau wie für die Gemeindeverordnetenwahlen Vorschlagslisten eingereicht und zwar: 1. Arbeitsgemeinschaft der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen (liberalen) Volkspartei, 2. Deutsche Demokratische Partei, 3. Sozialdemokratische Partei und 4. Zentrumspartei.

Von der Deutschnationalen Volkspartei

wird eine Erklärung gegenüber der Nachricht verbreitet, daß der in München wegen Landesverrats zu Zuchthaus verurteilte Spion Zimmermann im Jahre 1921 Geschäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei in Konstanz gewesen wäre und mit Geheimorganisationen zu tun gehabt hätte.

Die Deutschnationale Volkspartei, Landesverband Baden, erklärt hierzu, „daß sie niemals einen Geschäftsführer mit Namen Zimmermann in Dienst gehabt habe, der Verbrecher ihr vollständig unbekannt ist, und daß es keine deutschnationalen Geheimorganisationen gibt."

*

= **Pforzheim, 4. Dez. Durch Gas getötet.** Ein in weiteren Kreisen bekannter Pforzheimer, der Goldschmied Julius Hermann und seine Frau wurden dieser Tage in München in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung vor. Jedenfalls war durch irgend ein Versehen der Gashahnen offen geblieben, wodurch das Ehepaar den Tod fand. Hermann hatte sich kurz vor dem Krieg in Odessa selbständig gemacht.

i. **Gaggenau** (A. Rastatt), 5. Dez. **In der gestrigen Bürgerausschußsitzung** wurde die Wahl der acht Gemeinderäte (früher 10) auf Kompromißvorschlag erledigt. Von der Bürgerpartei sind gewählt: die Herren Schultheis, Hurrle, Ball und Stahlberger, von den vereinigten Sozialdemokraten Frank, Heil und Rummel, vom Zentrum König. — Der Bürgerausschuß genehmigte hierauf den Bau einer neuen Murgbrücke aus Eisenbeton zum voranschlagsmäßigen Preis von 60 Millionen Mark. Die Ausführung ist der Firma Weiß u. Freitag in Karlsruhe übertragen. Die Erbauung einer weiteren (Fußgänger)brücke etwas unterhalb der alten Brücke wird wohl nicht mehr lang auf sich warten lassen.

= **Heidelberg, 4. Dez. Raubüberfall.** Ein Ingenieur wurde am Sonntag morgen in der Unteren Neckarstraße überfallen und seiner Brieftasche mit 50 000 ℳ beraubt. Die Täter sind unbekannt.

::: **Freiburg, 5. Dez. Selbstmord.** In einem Hause im Stühlinger wurden die Leichen einer Frau und eines Studenten aufgefunden. Wie durch gerichtliche Untersuchung festgestellt worden ist, liegt Selbstmord vor.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. Dezember 1922.

Der Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege

hielt gestern Montag abend eine Ausschußsitzung ab, in der verschiedene wichtige Fragen aus dem Gebiete der Jugendpflege und Leibesübungen zur Beratung standen. Der erste Vorsitzende, Professor Ballweg, wies auf die Notwendigkeit hin, bei der Stadtverwaltung eine der Geldentwertung entsprechende Summe als Unterstützung der dem Stadtausschuß angeschlossenen Vereine zu beantragen. Bei dieser Gelegenheit wurde von den anwesenden Vertretern aller Richtungen auf die ungeheure Not der Jugendpflege- und Sportvereine hingewiesen und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Stadtverwaltung möglichst bald eine größere Summe zur Unterstützung einsetzt. Mit Genugtuung wurde die Hinzuziehung eines Vertreters des Karlsruher Lehrervereins zu den Sitzungen begrüßt, da dadurch eine engere Fühlung mit der Lehrerschaft hergestellt wird, welche zur gemeinsamen Erreichung der gesteckten Ziele unbedingt erforderlich ist. Bezüglich der Bildung einer städtischen Sportkommission, die von den Vereinen schon lange gefordert wird, sollen nun vom Stadtausschuß alle Schritte unternommen werden, um eine möglichst baldige Bildung dieser Kommission herbeizuführen. Es soll mit den Parteien des Bürgerausschusses Fühlung genommen werden, um dieselben für die zu lösenden Fragen der Jugendpflege und Leibesübungen zu interessieren. Wie im letzten Jahre, ist auch in den kommenden Monaten ein Vortragszyklus vorgesehen, der u. a. Vorträge über „Griechische Gymnastik" mit Lichtbildern von Professor Arthur Geis-Freiburg, ferner Vorträge über das badische Heimatgebiet, über Hilfeleistung bei Unglücksfällen, den Rettungsgedanken im Schwimmen und über Fußball und Leichtathletik bringen soll. Zu der Frage der Errichtung eines Jugendheims im westlichen Wachthaus auf dem Schloßplatz gab Dr. Vier die näheren Erläuterungen, aus denen zu entnehmen war, daß das Jugendheim, für dessen Benutzung sich bereits 17 Organisationen aller Richtungen angemeldet haben, in nächster Zeit bezogen werden kann. Es ist aber notwendig, daß die Stadt weitere Räume für die Jugend zur Benutzung bei Veranstaltungen zur Verfügung stellt, um diese möglichst der Straße zu entziehen. Die Vereine werden gebeten, die zugesandten Fragebogen, die zu wichtigen statistischen Aufstellungen benötigt werden, möglichst bald ausgefüllt zurückzusenden. Zum Schlusse wurde noch mitgeteilt, daß im August nächsten Jahres in Karlsruhe der Länderkampf im Schwimmen Deutschland-Schweiz vor sich gehen wird, ferner daß im Frühjahr 1923 aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Süddeutschen Fußballverbandes in Karlsruhe Länderspiele zwischen Süddeutschland, Oesterreich, Holland und der Schweiz vorgesehen sind. Diese beiden großzügigen Veranstaltungen will der Stadtausschuß für Leibesübungen in weitestem Maße unterstützen.

*

⊙ **Zu dem Verschwinden eines Dienstmädchens aus Söllingen,** über das wir im heutigen Mittagblatt berichtet haben, erfahren wir noch folgendes: Die 23jähr. Rosa Dietrich, zuletzt in Söllingen (nicht wie zuerst berichtet, in Kleinsteinbach) beschäftigt, ging am Freitag vor 8 Tagen über den Thomashof nach dem Batzenhof zum Besuche ihres Vaters und ihrer Schwester. Sie übernachtete dort und trat am Samstag nach 8 Uhr vormittags den Rückweg nach Söllingen an. Sie wollte den gleichen Weg wieder zurücklegen, ist aber bis heute noch nicht in Söllingen eingetroffen. Trotz großer Waldstreifen durch die Gendarmerie und die Polizei konnte bis jetzt nichts Näheres über ihren Verbleib ermittelt werden. Arbeiter, die im Rittnertwald mit dem Bau eines Forstwarthauses beschäftigt sind, haben das Mädchen an dem genannten Samstag nicht vorbeikommen sehen. Die Rosa Dietrich stammt von Brettschach in Württemberg und war seit etwa 4 Wochen in einer Mühle in Söllingen beschäftigt. Früher war sie auf dem Batzenhof bedienstet.

Deutsche Kunstausstellung Karlsruhe—Baden-Baden 1923. Wie stark und lebhaft in der Karlsruher Bevölkerung das Interesse daran ist, der Landeshauptstadt ihren Ruf als eine der führenden Kunststädte in Deutschland zu erhalten, bewies der Erfolg der Zusammenkunft, die sich am vergangenen Samstag auf Einladung des Herrn Oberbürgermeisters und des Ausschusses für die Kunstausstellung im Saale des Künstlerhauses vereinigte. Obgleich das geplante Attentat auf das Portemonnaie von Industrie, Handel und Bankwelt zur Schaffung eines Garantiefonds in der Einladung ziemlich deutlich zum Ausdruck gebracht war, war den Einladungen beinahe ausnahmslos Folge geleistet worden und in Anwesenheit des Staatspräsidenten, des Kultusministers, des Finanzministers und des Herrn Oberbürgermeisters fand sich eine zahlreiche Gesellschaft gebefreudiger Kunstfreunde zusammen. Nachdem Herr Oberbaurat Professor Billing die Versammlung begrüßt hatte, begründete Herr Bankdirektor Galette die Notwendigkeit des Garantiefonds an Hand des Voranschlags, der an Ausgaben für Umbau und Erweiterung des Ausstellungsgeländes im und am städtischen Ausstellungsgebäude, für Werbungs- und Personalunkosten usw. 7,3 Millionen, an Einnahmen, im wesentlichen durch Eintrittsgelder, 4 Millionen Mk. vorsieht, sodaß bei dem gegenwärtigen Stand des Geldwertes ein Defizit von 3 bis 4 Millionen durch einen Garantiefond zu decken ist. Sein kräftiger Appell an die Gebefreudigkeit der Versammelten wurde von Konsul Menzinger wirksam unterstützt, vor allem durch den Hinweis auf das Interesse, daß man von anderen Städten Badens, wie auch von Berlin und von Frankfurt, insbesondere von der Messeleitung aus, dem Unternehmen entgegenbringt. Es sind von diesen Stellen aus Zusicherungen für die finanzielle Unterstützung gemacht worden und es handelt sich nun vor allem darum, daß Karlsruhe selbst als Nächstbeteiligte mit gutem Beispiel vorangeht. Nachdem in kurzer Zeit die umlaufenden Listen Zeichnungen von annähernd 2 Millionen Mark einbrachten, nachdem außerdem mit tatkräftiger Unterstützung durch Stadt und Staat neben den Zusicherungen von auswärts zu rechnen ist, kann das Unternehmen, das den Ruf der Kunststadt Karlsruhe neu festigen soll als gesichert gelten. Da immerhin damit gerechnet werden muß, daß bis zum Zustandekommen der Ausstellung das Defizit des Voranschlags infolge der Geldentwertung sich vermehrt, ergeht auch weiterhin an alle, die sich bewußt sind, daß wirtschaftliche Wiederaufbauarbeit nur dann Sinn hat, wenn über ihr kulturelle Ziele und Aufgaben stehen, der warme Aufruf, dem hohen, künstlerischen Ziel weitere Beträge zur Verfügung zu stellen. — Der Abend im Künstlerhaus endete mit künstlerischen Darbietungen, durch die die jungen Künstler den Dank für die Gebefreudigkeit erstatteten und in einem geselligen Beisammensein, in dessen Verlauf der neue Kultusminister in launiger Weise seine Beziehungen und sein Interesse gegenüber den künstlerischen Bestrebungen — immer aber mit dem bezeichnenden Seitenblick auf den Finanzminister — zum Ausdruck brachte. *

::: **Sonaten-Abend Brüder-Post.** Auf den am Mittwoch abend im Post-Konservatorium stattfindenden Sonaten-Abend sei hiermit nochmals hingewiesen. Karten sind zu haben bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.

Badisches Landestheater

Einen vollen Erfolg bedeutet für unser Theater die auf gründlicher Neueinstudierung basierende Aufführung der Komödie für Musik von Richard Strauß „Der Rosenkavalier". Der Spielleiter Joseph Turnau bot das Werk in szenisch fein detaillierter, durch überraschende neue Züge bereicherter Durcharbeitung. Das von Operndirektor Fritz Cortolezis mit Umsicht und musikalischer Einfühlung geleitete Orchester entfaltete Wärme und die ihm eigene wundervolle Klangschönheit, nur dürfte eine größere Zurückhaltung im zweiten und dritten Akt (besonders der Bläser) dem Werke zu statten kommen. Den Baron Ochs von Lerchenau darf Alfred Glaß zu seinen besten Partien zählen. Seine Tongebung war hier sicher und fest und die gefeilte Darstellung in ihrer Liebenswürdigkeit gewinnend. Mit menschlich reifen Zügen spielte die stimmlich gut disponierte H. Iracema-Brüggelmann die grundgütige Aristokratin von gedämpfter Liebesseligkeit zur bitteren Entsagung hinüber. Oktavien, der Rosenkavalier, war Hete Stechert anvertraut, die ihn nach der Vorschrift als „Herr aus großem Hause" gab und sich mit Frische und jugendlicher Wärme in jeder Lage zu benehmen wußte. Lothar Lessig hatte den neugeadelten Faninal stimmlich gut angelegt, sein Spiel bedarf aber noch größerer Gewandtheit. Seine Tochter Sophie wurde durch Hanna Rodegg verkörpert, die in der gesanglichen Ausgestaltung einige Wünsche offen ließ, ebenso der Sänger von Albert Peters, den eine Indisposition hinderte, die Dankbarkeit der kleinen Rolle voll auszunutzen. Wirkungsvoll gaben Hans Bussard und M. Mosel-Tomschik ein verschmitztes Intrigantenpaar. Die vielen kleinen Rollen waren durchweg sehr gut besetzt, zu nennen wären in erster Linie der Polizeikommissär von Walter Warth und die Jungfer Marianne von Rosel Landwehr. Der bewährte Emil Burkard hatte die Komödie in einen stilvollen Rahmen gestellt, während Margarete Schellenberg für die geschmackvollen Kostüme zeichnete. Das fast ausverkaufte Haus nahm die Aufführung mit starkem Beifall auf und ehrte die Künstler durch Hervorrufe. He.

II. Sinfonie-Konzert.

Der Abend trug romantischen Charakter; so war die Einheit des Programms gewahrt. Die „Phantastischen Erscheinungen" (eines Themas von Hektor Berlioz) von dem bekannten Münchner Tondichter Walter Braunfels entpuppten sich als ein sehr interessantes und reifes Werk. Hier hat ein Deutscher romanische Formmeisterung erkannt und, ohne seiner Eigenart etwas zu vergeben, mit Bewußtsein eine klare, ungebrochene Diktion angestrebt. Die Fülle der Gesichte ist ohne Hast, ohne „Ueber"druck mit Ruhe und Sicherheit gestaltet, wodurch eine wohltuende Flüssigkeit in Ausdruck und Stil erreicht wurde. Das Dämonische ist zwar mehr naturalistisch, nicht eigentlich metaphysisch erfaßt, aber das Gigantische hat Wucht und Glut. Dies sich machtvoll Aufreckende, Urgewaltige trägt echtdeutsche Züge. Als Gegensätze schmiegen sich die lyrischen Partien fein und glücklich ein. Das Ganze ist gesund und bunt in blendenden instrumentalen Schimmer getaucht. So war der Vortrag dieses schönen Werkes recht etwas für unser treffliches Orchester, das sich gestern abend von seiner allerbesten Seite zeigte. Unter der Leitung von Operndirektor Fritz Cortolezis, der (wie auch später in der gemüterfrischenden Wiedergabe der „Siebten" Beethovens) alle Linien scharf und klar profilierte und die Farben bestrickend mischte, trat jede der „Erscheinungen" in ganzem Stimmungszauber vor die Hörer hin. Die Dynamik war von bewundernswerter Mannigfaltigkeit. Werk und Ausführung weckten darum starken Wiederhall, was auch von der begeisterten Aufnahme der Beethovensinfonie gesagt werden muß.

Zwischen den beiden Orchesterwerken spielte Kammermusiker Paul Trautvetter das etwas matte, aber in einzelnen Partien wohllautvolle und melodiestarke Cello-Konzert von Schumann. Der Künstler imponierte ebenso sehr durch seine glänzende Technik, wie durch seine gesangsedle, weiche und doch herbe Cantilene. Ganz ausgezeichnet war auch sein Arpeggien- und Flageolettspiel. Der Dank des leider nicht vollbesetzten Hauses war spontan und herzlich. A. R.

*

Morgenfeier im Landestheater. Die letzte Morgenfeier galt ausschließlich der Kunst Terpsichorens. Wenn man 13 Tanznummern vor dem Auge vorüberziehen lassen kann, ohne irgendwie ein Gefühl der Ermüdung zu haben, so ist das schon ein Beweis für die glückliche Zusammenstellung des Programms wie auch für die Güte der Einzelleistungen. Frau Olga Mertens-Leger zeigte im „Wirbelnden Tanz" von Durand, im Griegschen „Norwegigen Tanz" und im „Meißner Porzellan" nach der Mozartweise ihre Vielseitigkeit von rassigem Temperament, sprudelnder Laune und Anmut. Unsere neue Primabellerina, Fräulein Wini Laine, zeigte die Eigenart ihrer Tanzkunst vor allem in dem Tanzausdruck der Liszischen „Blinden", der Mendelssohnschen „Aufopferung" und im „Spiel der Leidenschaft". Man kann sich nicht ganz des Eindrucks erwehren, als ob Fräulein Laines Kunst Züge der Einseitigkeit aufweise, als ob der Fähigkeit zu vertiefstem pantomimischen Ausdruck, der Biegsamkeit der Bewegungen und der entwickelten Technik das Temperament und die innere Leidenschaft des Rhythmus, die doch schließlich das Letzte des Tanzes ausmachen, nicht ganz entsprächen. Viel Freude bereiteten die kleinen Jüngerinnen der Tanzkunst in den entzückenden „Kinderspielen" nach Brahms und in einem entzückend gegebenen Spieldosenmotiv. Zu nennen wäre noch Fräulein Annie Henier, die Fräulein Laine in dem Tanz zu Rezers „Knabe und Schmetterling" außerordentlich wirkungsvoll unterstützte. S.

Bunte Zeitung.

Nervenschwäche — die Krankheit unserer Zeit.

Von Dr. Eduard W. Maybach.

„Unsere Volkswirtschaft zehrt vom Kapital" — das Schlagwort, mit dem man heute die ganze unglückliche Verfassung unseres Wirtschaftswesens kennzeichnet. Unsere Währung ist in die letzten Phasen eines tödlichen Verfallprozesses gelangt, unser Geld entwertet, entkräftet.

Man braucht kein besonders aufmerksamer Beobachter der Zeiterscheinungen zu sein, um den gleichen Zustand der Entkräftung und des Kapitalverzehrs auch auf einem anderen und für das Volksganze nicht minder wichtigen Gebiet zu erkennen: die innere Kraft und Gesundheit des Einzelnen ist zermürbt, die Gesundheit unserer Nerven herabgemindert und untergraben — wir zehren von unserem Nervenkapital.

Früher lächelte man, wenn man von einem Menschen sagte, er sei nervös. Damals verstand man unter der Nervosität eine ungerechtfertigte Ueberempfindlichkeit gegen Geräusche oder sonstige harmlose Erscheinungsformen des täglichen Lebens. Eine Dame, die ihren Nachmittagsschlaf nicht halten zu können glaubte, wenn zwei Stockwerke höher eine halbe Stunde Klavier geübt wurde oder wenn die Straßenbahnen irgendwo in der Ferne schrillten — das war der Typ des Menschen, der nervös war.

Heute machen die Nerven in anderer Art von sich reden: wir sind zu Neurasthenikern geworden, zu Menschen, deren Nervensystem schwach und widerstandsunfähig geworden ist. Man kann es an den Fingern aufzählen: die erste Kriegszeit mit dem Abwechseln von Begeisterung und banger Furcht, die letzten drei Kriegsjahre als die Jahre des Hungers, der Zermürbung und der Hoffnungslosigkeit, dann die Zeit der politischen Wirren und der sozialen Kämpfe und nun die Jahre der Teuerung und der Gefährdung aller Existenzen. Jede einzelne Epoche stellte ihre gesteigerten und zumeist übersteigerten Anforderungen an das Nervensystem. Der hier nahm Verwundungen und Krankheit aus dem Kriege mit fort. Dort bildeten unbeschreibliche Nahrungsnöte für die Mutter einer vielköpfigen Familie eine besonders schreckliche Zeit. Hier ein Geschäftsmann, der ohne es zu wollen, seine gesamte Existenz mit dem blinden Würfelspiel der Börse verbunden sieht, dort wieder hat die Grippe alljährlich angeklopft. Das Leben jedes einzelnen war eine einzige Folge abnormer Ereignisse. Drei Dinge aber bildeten das Kennzeichen der gesamten Zeit: Aufregung, Aufregung und noch einmal Aufregung.

Ein halbes Jahr ausspannen, allen Pflichten des Tages Lebewohl sagen und aufs Land gehen — es ist ein sehr einfaches Rezept, mit dem jedem Einzelnen seine ursprünglichen Nervenkräfte, die natürliche wetterfeste Gesundheit der Nerven zurückgegeben wären. Aber wer ist so glücklich, sich dies Rezept leisten zu können?

Trotzdem gibt es einige Maßnahmen, deren Beachtung für die Erhaltung und Wiederherstellung der Nervenkräfte nicht vergeblich bleiben wird. Viel gute Bücher lesen, die den Geist ablenken und ihm Anregung und damit Kräftigung geben. Den kleinen Dingen und Verwicklungen des Alltags gegenüber wenigstens einigermaßen die Ruhe bewahren und so sich die Gabe anerziehen, auch einmal sechs ungrad und sieben grad sein zu lassen. Schließlich aber an den Sonntagen und in den berufsfreien Stunden der Woche nicht zu Hause über den Dollar diskutieren, sondern hinaus ins Freie gehen, einerlei ob bei Sonnenschein oder bei Wetter und Wind: die frische Luft hilft, auch wenn die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse noch so trübe sind!

*

Die nasse Sahara. Daß die Wüste Sahara, deren Trockenheit sprichwörtlich geworden ist, von einer Ueberschwemmung heimgesucht wird, ist gewiß ein nicht alltäglicher Fall. Wie ein Bericht aus Constantine in Algier meldet, ist dies aber tatsächlich der Fall. Die Grenzgebiete der Sahara sind von so schwerem Regen betroffen worden, daß die Eisenbahnlinie von Biscra nach Tuggurt an fünf Stellen durchbrochen wurde. Ein Zug, der auf dieser Linie fuhr, befand sich plötzlich in der Mitte eines großen Sees, und das Wasser stand an vielen Stellen einen Fuß hoch über den Schienen. Die Bahnstation von Tuggurt mußte wegen der Ueberschwemmung von den Bewohnern verlassen werden. Diese gewaltigen Niederschläge stehen in der Geschichte der Sahara ganz einzig da. An zwei Orten, wo seit dem Jahre 1917 überhaupt kein Regen gefallen war, wurden viele Wohnungen fortgeschwemmt, und die Beduinen sind über diese ihnen ganz unbekannte Naturerscheinung ebenso erstaunt wie entsetzt.

Vom Flugverkehr Stuttgart-Nürnberg. Der von Mai bis Oktober durchgeführte Flugpost und Passagierverkehr zwischen dem Cannstatter Wasen und Fürth bei Nürnberg hat sich ganz vorzüglich entwickelt; in der verhältnismäßig geringen Zahl von Flugtagen wurden etwa 700 Passagiere befördert. Das Flugzeug war beinahe täglich voll besetzt, oft mußten Passagiere abgewiesen werden. Die Flugpreise haben sich von anfangs 350 ℳ für die einfache Flugreise Stuttgart-Fürth der Steigerung der Benzin- usw. Preise folgend, auf zuletzt 2000 ℳ gesteigert. Eine große Zahl der Reisenden ist von Valutastarken Ausländern gestellt worden. Die Benützung des Flugzeugs zur Postbeförderung entsprach nach wie vor nicht den Erwartungen.

Furcht vor Dieben.

Ein junger Ehemann klagt einem älteren, erfahrenen, sein Leid:

„Seit wir da draußen in unserer Villa wohnen, ist meine Frau so außerordentlich nervös, daß sie des Nachts kaum ein Auge schließt."

„Angst vor Dieben?"

„Jawohl."

„Kenne ich! Mit meiner Frau hatte ich ganz dasselbe durchzumachen! Jedesmal, wenn sie unten im Hause ein Geräusch hörte, weckte sie mich und schickte mich hinab, um nachzusehen. Nach einiger Zeit jedoch glückte es mir, sie zu überzeugen, daß ein Dieb, dem es gelungen wäre, in das Haus einzudringen, sich wohl hüten würde, überhaupt ein Geräusch zu verursachen."

„O, das ist ja eine großartige Idee!" rief der junge Mann hocherfreut, „das mache ich auch!"

„Tun Sie das ja nicht!" riet ihm der Erfahrene, „Denn, wenn Ihre Frau so ist, wie die meine, so wird sie sich immer beunruhigt fühlen, wenn sie kein Geräusch im Hause hört!"

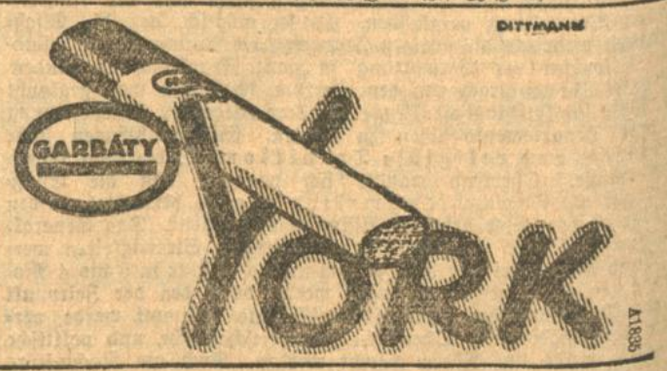
Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Allgemeine Witterungsübersicht. Die Wetterlage hat sich wenig verändert. Im Bereiche westlicher Luftströmungen zwischen dem Hochdruckgebiet über der Biskaya und dem Tiefdruckgebiet über Skandinavien dauert in Süddeutschland das milde, trübe Wetter mit geringen Niederschlägen an; ganz Baden mit Ausnahme des Hochschwarzwaldes ist frostfrei. — Eine wesentliche Witterungsänderung ist auch für morgen nicht zu erwarten.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 6. Dezember 1922: Meist trüb oder neblig, geringe Niederschläge, ziemlich mild (leichter Frost nur im Hochschwarzwald), schwache westliche Winde.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 5. Dez., morg. 6 Uhr, 122 Ztm.
Kehl, 5. Dez., morg. 6 Uhr, 234 Ztm. (gef. 1 Ztm.).
Maxau, 5. Dez., morg. 6 Uhr, 424 Ztm. (gef. 13 Ztm.).
Mannheim, 5. Dez., morg. 6 Uhr, 358 Ztm. (gef. 18 Ztm.).



Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker.
P21 — 15000 Badegäste.
Wildunger Helenenquelle
Hauptniederlage in Karlsruhe: Bahm & Bassler, — Zirkel 30. —
Schriften kostenlos.

Entwicklung bei hellem Licht.

Von Dr. Karl Baer, Halle a. S.

Die Entwicklung der photographischen Trockenplatten und Films mußte bisher bekanntlich bei rotem Lichte erfolgen, weil die Platten sonst einen Schleier bekamen. Das rote Licht konnten aber viele Amateur- wie auch Berufsphotographen nicht vertragen, weil sie entweder ihre Augen dabei zu sehr anstrengen mußten oder überhaupt die Hervorrufung des Bildes nicht genügend deutlich wahrzunehmen vermochten. Für sie alle bedeutete es daher schon einen Fortschritt, daß der Münchener Photochemik Dr. Lüppo Cramer im vergangenen Jahre in dem Phenosafranin ein Präparat erfand, in dessen Lösung eine Platte oder ein Film vor Beginn der Entwicklung nur eine Minute gebadet zu werden braucht, um dann seine Hervorrufung bei dem in jeder Beziehung viel angnehmeren gelben Lichte zu gestatten. Das Phenosafranin färbte indessen bisweilen die Platten und Films, vor allen Dingen aber auch die Finger und die Photoschalen derart rot, daß diese starke Kolorierung nur mit größter Mühe wieder entfernt werden konnte. Auch gaben die Platten meistens zu harte Papierbilder.

Nachdem jedoch der Weg zur Herabsetzung der hohen Lichtempfindlichkeit modernen Photomaterials einmal gewiesen war, befaßten sich zahlreiche Forscher mit der Ausbildung der Idee. So ist es neuerdings dem Direktor der Höchster Farbwerke, Dr. König, gelungen, andere Substanzen ausfindig zu machen, die ausgezeichnetes und jedenfalls noch besseres als das Phenosafranin zu leisten imstande sind und bei denen jene peinliche Abfärbung völlig wegfällt.

Vornehmlich haben sich zwei Substanzen als Mittel zur Lichtunempfindlichmachung von Trockenplatten und Films bewährt: Pinakryptolgrün sowie Pinakryptol. Letzteres dürfte wegen der Einfachheit seiner Anwendung bald allgemeine Verwendung finden. Denn man braucht nur 15 Gramm Pinakryptol in 100 Zentimeter heißem Wasser zu lösen und diese Menge durch Hinzugießen kalten Wassers auf 1 Liter Gesamtmenge zu erhöhen — dann erhält man eine fast gänzlich farblose Flüssigkeit. Gießt man nun einen kleinen Teil davon in eine Photoschale und badet das zu entwickelnde Negativ bei rotem Licht 1 bis 2 Minuten, so kann man unbesorgt das rote Licht ausdrehen und das Bild bei gelbem Licht in etwa 80 Zentimeter Abstand von der Lampe schleierfrei entwickeln. Man erhält auf diese Weise ein vortreffliches Bild, das nach der Entwicklung, wie üblich, abgespült und gründlich ausfixiert bezw. ausgewässert werden muß.

Selbst hochorthochromatische Platten und Films vertragen derartige Behandlung einwandfrei. Außer einem Hydrochinonentwickler eignen sich alle Entwickler für das Pinakryptolvorbad in gleicher Weise.

Ein Bund gegen das Handgeben. „La Ligue contre la poignée de main" ist eine Gründung, die in Paris mit einem sorgfältig ausgearbeiteten Protest gegen das Handgeben ins Leben getreten ist. Das Schütteln der Hände, diese heut neben dem Lüften des Hutes am meisten eingebürgerte Grußform, ist ja in ihrer ganz allgemeinen Verwendung noch verhältnismäßig jung und wohl nicht viel über ein Jahrhundert alt. Die Völkerpsychologen führen diesen Gruß, wie so viele andere, auf eine ursprüngliche Wehrlosmachung zurück. In jenen fernen Zeiten, wo jeder im andern einen Feind vermuten mußte, war die beste Einführung und Bekundung freundschaftlicher Gesinnung, wenn man offen zeigte, daß man keine Waffen führe und in friedlicher Absicht komme. Diesem Zwecke dient das Kreuzen der Arme über der Brust, wie es noch bei den Türken üblich ist, das Aufheben und Ausstrecken der Hände, das ja im Kriege noch als Zeichen der Uebergabe verwendet wurde. Auch mit dem Darreichen der Hände ist seit uralter Zeit ein Zeichen der Unterwerfung verbunden und schon der Römer erklärte sich damit für besiegt. Die damals so bedeutungsvolle Gebärde des Handgebens, die auch ein Symbol bei gerichtlichen Verhandlungen war, ist nun allmählich zu einer ganz gleichgültigen Sitte geworden, und dagegen wendet sich der neue Bund. Zunächst werden hygienische Gründe angeführt. Man behauptet, daß Bazillen durch das Schütteln der Hände leichter von Mensch zu Mensch übertragen werden als durch irgendetwas anderes; sodann wird behauptet, das Handgeben lasse keine Nuancierung des Grußes zu und sei in der groben überderben Art, wie es hauptsächlich in Amerika gepflegt wird, ein barbarisches, ja sogar vielfach schmerzhaftes Vorgehen. Die feierlichere Umarmung, die in Frankreich lange als Gruß beliebt war, bietet nach diesen Ausführungen eine sehr viel größere Möglichkeit, die Herzlichkeit des Grußes abzustufen, je nachdem man sich einfach mit dem Arm umschlingt oder noch einen Kuß auf die Backe, vielleicht sogar auf den Mund hinzufügt. Auch ist man nicht gezwungen, diesen bedeutungsvollen Gruß jedem Beliebigen zuteil werden zu lassen, sondern kann sich Fernerstehenden gegenüber auf das Lüften des Hutes, auf ein sorgfältig überlegtes Neigen des Kopfes beschränken. Das ganz wahllose Handgeben habe die Sitten allzu sehr nivelliert und verleite zudem zur Heuchelei, indem man gar häufig mit jemanden einen herzlichen Händedruck wechseln müsse, dem man innerlich einen ganz andern Gruß zugedacht habe. Zu Gunsten feinerer Gesellschaftsform und eines offenherzigeren Verkehrs von Mensch zu Mensch müsse daher das Handschütteln aufgegeben werden.

Die Automobilfahrt einer Stimme. Ein interessantes Experiment auf dem Gebiete der drahtlosen Telephonie wurde vor einigen Tagen von der Londoner Marconigesellschaft von ihrem Hause im Londoner Strand gemacht. Das Experiment bestand, wie das „Neue Wiener Tagblatt" zu erzählen weiß, darin, daß von dem genannten Hause aus ein Automobil, das mit einem Apparat für drahtlose Telephonie ausgestattet war, mit einigen Insassen nach Chelmsford, einem dreißig Meilen von London entfernten Orte, abgelassen wurde. Der Wagen nahm an der Liverpool Street-Eisenbahnstation vorbei seinen Weg und wurde im Gewühl des Straßenverkehrs dort von einem Policemann angehalten, damit, wie dies üblich ist, die Wagenreihe in der Querrichtung passieren könne. In diesem Augenblicke wurden die Insassen des Automobils von der Marconistation angerufen: „Hallo, hallo! Hier Marconihaus, entschuldigen Sie meine heisere Stimme, aber ich bin verschnupft!" Beim Zeichen zum Weiterfahren durch den Policemann setzte sich das Automobil wieder in Bewegung, und auf der ganzen Fahrt bis Chelmford konnten die Insassen ihre drahtlose Unterhaltung mit dem Marconihaus fortsetzen. Die Marconistimme fuhr also sozusagen bis nach Chelmford in dem Automobil mit. Erst dort wurde die Stimme, die bis dahin trotz des Straßenlärms im Londoner Eastend deutlich hörbar geblieben war, allmählich schwächer und schwächer. Für die Rückfahrt von Chelmford nach London hatte die Marconigesellschaft für ihre Reisegäste eine noch größere Ueberraschung in petto. Die Reisenden hörten auf der Rückfahrt ein regelrechtes drahtloses Telephonkonzert, das, je weiter der Wagen sich London näherte, desto lauter und lauter wurde. Die Konzertpieeen, welche von verschiedenen Instrumenten und Gesangsstimmen zum Vortrag gebracht wurden, wurden viele Meilen, bevor das Automobil London erreicht hatte, in den feinsten Nuancen gehört, obwohl das Automobil mit ungeheurer Schnelligkeit dahinraste.

Kathederblüten.

In Portugal fängt das Klima erst im Februar an.
Die Indianer sind ein gebirgiges Hirtenvolk.
Reichtum war im Mittelalter kein Beweis von großer Körperkraft.

Mannesmannröhren-Werke.

Rechnungsabschluß auf den 30. Juni 1922.

Vermögen.			ℳ	₰
Noch nicht eingezahltes Aktienkapital			24 750 000	—
Kassenbestand			498 072	19
Bankguthaben			193 115 531	98
Wertpapiere einschl. Reichsschatzwechsel			128 746 500	16
Schuldner und Vorauszahlungen			1 402 138 732	20
Beteiligungen:				
Bestand am 1. Juli 1921	36 200 096.93			
Zugang	42 556 475.57		78 756 572	50
Grundstücke:				
Bestand am 1. Juli 1921	16 820 685.58			
Zugang	141 566.72			
Bestand am 30. Juni 1922	16 962 252.30			
Abschreibung	324 060.79	16 638 191.51		
Hauptverwaltungsgebäude:				
Bestand am 30. Juni 1922	1 236 843.29			
Abschreibung	52 068.54	1 184 774.75		
Fabrikanlagen:				
Bestand am 1. Juli 1921	16 458 462.57			
Zugang	5 691 880.50			
Bestand am 30. Juni 1922	22 150 352.07			
Abschreibung	3 744 312.57	18 406 039.50		
Bergwerke und Anteile an solchen:				
Bestand am 1. Juli 1921	39 469 392.78			
Zugang	591 488.78			
Bestand am 30. Juni 1922	40 060 881.56			
Abschreibung	4 647 199.74	35 413 681.82	71 642 687	58
Patente:				
Bestand am 30. Juni 1922		1.—		
Abschreibung			1	—
Vorräte:			13 685 856	09
Bürgschaften	28 133 152.80			
			1 913 333 454	70

Schulden.			ℳ	₰
Aktienkapital:				
Stammaktien	192 000 000.—			
Vorzugsaktien	33 000 000.—		225 000 000	—
Anleihen	27 612 500.—			
abzügl. noch nicht begebener Teilschuldverschreibungen	1 661 000.—		25 951 500	—
Beleihungen auf Grundstücke, Beamten-, Arbeiterwohnhäuser und Restkaufpreise			1 128 269	07
Gesetzliche Rücklage			17 868 307	04
Rücklage II			12 079 370	91
Rücklage für Arbeiter-Wohlfahrt			12 958 520	67
Rücklage für Außenstände			3 071 943	84
Rücklage für Bergschäden			6 309 759	08
Rücklage für Brandschäden			8 352 764	88
Rücklage für Erneuerungsscheine			1 298 359	75
Rücklage für Versuchsanlage			767 431	82
Rücklage für Beamten- und Arbeiterwohnungen			9 425 567	62
Rücklage für Neuanlagen als Ersatz der Saarwerke			178 949 703	78
Rücklage als Ersatz für bestehende Anlagen (Wertberichtigungskonto)			50 000 000	—
Gläubiger			1 050 974 220	68
Vorauszahlungen			31 740 908	67
Spareinlagen			17 102 380	88
Rückständige Löhne, Gefälle der Walzwerks- und Knappschafts-Berufsgenossenschaft			102 215 734	18
Bürgschaftsverpflichtungen	28 133 152.80			
Gewinn			158 138 211	83
			1 913 333 454	70

Gewinn- und Verlustrechnung auf den 30. Juni 1922.

Soll.		ℳ	₰
Allgemeine Handlungs-Unkosten: Gehälter, Versicherungen, Miete, Heizung, Beleuchtung, Bürobedarf, Briefgebühren, Ferngespräche und Drahtungen, sowie Gewinnanteil		131 506 992	32
Anleihezinsen und Aufgeld		1 222 447	50
Steuern		63 636 884	99
Abschreibungen: Abschreibungen Düsseldorf, Remscheid, Rath I, Rath II, Witten, Huckingen, Gelsenkirchen, Zeche Königin Elisabeth, Zeche Unser Fritz u. Erzgruben		8 767 641	64
Reingewinn		158 138 211	83
Verteilung:			
1. 4% Grunddividende auf ℳ 121 000 000.— Stammaktien	ℳ 4 840 000.—		
2. Ueberweisungen Rücklage II	7 583 128.04		
3. " an Rücklage für Bau von Arbeiter- und Beamtenwohnungen	50 000 000.—		
4. " an Rücklage für Arbeiterwohlfahrt	10 000 000.—		
5. " an Rücklage für Aussenstände	5 000 000.—		
6. " an Rücklage für Bergschäden	5 000 000.—		
7. " an Rücklage für Brandschäden	5 000 000.—		
8. Satzungsgemäße Vergütung an den Aufsichtsrat	6 184 444.44		
9. 46% Mehrdividende auf ℳ 121 000 000.— Stammaktien	55 660 000.—		
10. Vortrag auf neue Rechnung	8 920 639.35		
5.90a	ℳ 158 138 211.83	363 272 178	28

Haben.	ℳ	₰
Vortrag 1920/21	7 475 651	06
Roh-Gewinn 1921/22	355 796 527	22
	363 272 178	28

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater

Max Odenheimer

im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Max Odenheimer
geb. Straus.

Karlsruhe, Pernambuco, Basel, den 5. Dezember 1922.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. Dezember, vorm. ½12 Uhr, von der Leichenhalle des neuen isr. Friedhofes aus statt. B50984

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere treue und innigstgeliebte Tochter und Schwester

Lili

durch einen Unfall unerwartet aus unserer Mitte gerissen wurde.

In tiefer Trauer: B50832
Familie Oskar Schönwald.

Karlsruhe, 4. Dezember 1922.

Beerdigung Mittwoch nachmittag ¾4 Uhr.

Benachrichtigung!

Die Beerdigung der 16264
Frau Regine Christine Röder
findet **Mittwoch nachmittag 4 Uhr** vom städt. Friedhof aus statt.
Adam Röder u. Familie.

Lore

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hocherfreut an
Wilh. Jaeck u. Frau Else geb. Fusser.
Karlsruhe, den 30. November 1922
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. B50948

Ueberbiete jeden Preis

Zur Aufrechterhaltung meines Fabrikationsbetriebes benötige ich **ausgekämmte Frauenhaare.** Ich bezahle stets die höchsten Preise; bis **Mk. 3000.—** per Kilo.
Frida Schmidt, Herrenstraße 19 und **Bad. Haarindustrie,** Kaiserstraße 35. 11765

Damen-Pelze

zu mäßigen Preisen im
Pelz-Haus
Lehmann, Zirkel 32, 1 Treppe hoch. 16259

---

5 T-Anhänger

2 Stück mit Gummibereifung, fabrikneu, unter Tagespreis zu **verkaufen.** Gefl. Angebote unter Nr. B50906 an die „Bad. Presse".

Die Gemeinde Au a. Rh. versteigert am Samstag, den 9. Dezember nachgenannte Hölzer:
5 Eichen, I. Kl. von 2,90 Festmtr. abwärts,
2 Eichen, II. Klasse,
41 kanadische Pappeln von 1,40 Festmtr. abwärts.
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim Rathaus. 520a
Der Gemeinderat: Merz, Bürgermeister. Lumpp, Ratschr.

Spanisch!
Wer erteilt 4 Herren gründlichen spanischen Unterricht? Angeb. mit Preisangabe erbet. unter B50908 an d. Bad. Presse.

Verloren!
1 blaue Weste, 1 grauer Männerkittel mit Geldmappe m. Inhalt, 1 Bund Schlüssel. Abzugeb. geg. gute Belohnung. B50850 Schützenstr. 90. II.

Kaufgesuche

Villa
od. Landhaus in der Gegend zwisch. Freiburg u. Karlsruhe zu kaufen gesucht. Bedingung beziehbar und Bahnstation. Nußbaum, Baden-Baden Geroldsauerstr. 61. 5207a

Guterh. Herrenzimmer
zu kaufen gesucht. Beschreibung mit äußerster Preisangabe unter Nr. B19544 a. d. Bad. Presse.

Bücherschrank zu kauf. gesucht. Preisangeb. unter Nr. B50922 an die Bad. Pr.

Bilder
des verstorbenen Professors **Bock,** von Ettlingen, von Liebhaber zu zeitgemäßen Preisen **gesucht.**
Angebote unt. Nr. 16258 an die „Bad. Presse" erb.

Teppich
3×4 m. bestens erhalten, aus gutem Haushalt zu kauf. gesucht. Diskretion zugesich. Preisangeb. u. B50956 an d. Bad. Presse.

Zu verkaufen

Häuser u. Geschäfte
stets zu verkaufen. 9767
Eßwein, Manshardt & Comp., Adlerstr. 18. Tel. 1650.

Karlsruhe Konzerthaus
Montag, d. 11. Dez. 1922, abds. 7½ Uhr:
Symphonie-Konzert
unter Mitwirkung des
Landestheater-Orchesters
Gastdirigent: **Erich Kleiber,**
1. Kapellmstr. d. Nationaltheaters in Mannheim.
Solist:
Walter Rehberg
aus Mannheim (Klavier).
Vortragsfolge: 1. **Mozart:** Symphonie Nr. 38, D-dur (K. V. 319). 2. **Mozart:** Krönungs-Konzert. 3. **Reger:** Klavier-Konzert. 4. **Beethoven:** Leonore-Ouverture Nr. 3.
Konzertflügel von Bechstein aus dem Lager von L. Schweisgut.
Karten zu 100, 150, 200, 250, und 300 Mk. (einschl. Steuer, Einlaßgebühr u. Garderobe) bei **Kurt Neufeldt,** Konzertdirektion, Waldstraße 39, von 9—1 und 3—6 Uhr. 16267

Noch fast neues eisernes **Bett** mit Messing zu verkauf. Zu erfr. in d. Bad. Presse unter Nr. B50932.

Schöne eis. **Kinderbettstelle** m. Matr. u. 1 Kiss. sof. zu verkf. Zu erfr. u. B50930 in d. Bad. Presse.

Schreibmaschine gebr., noch gut erh., Marke Yost, preiswert zu verkaufen. Wo, sagt unt. Nr. B50762 die „Bad. Presse".

Motorrad, 3 PS., sehr gut erh., mit guter Bereifung, alles wie neu, preiswert zu verkaufen. Wo, sagt unter B50764 die Badische Presse.

1 neues **Herrenfahrrad** bill. zu verkf. B19541
W. Schumacher, Werderstraße 84, II.

Damenrad zu verkauf. **Karlsr.-Beiertheim** Alexandrastr. 49, III., r.

Emailleherd, Sparherdchen, Tellerwage, 6teil. **Hasenstall,** Kinderbettlade, Waschschüsselgestell, Garderobeständer, **Frack,** Standuhr (Figur), Petrollampe, Gasl., Puppenküche, Puppe, Tischkroquet zu verkaufen. B50898 Kriegsstr. 74, IV. l.

Herd billig zu verkauf. B50944 Marienstr. 79. I.

Eis. Ofen mit **Rohr** zu verkaufen: Waldring 33 (Hardtwald-Siedelung.)

Waschmaschine mit Ofen zu verkaufen. B50958 Hardtstr. 12, II.

Oelgemälde mit breit. schwarz. Rahmen, 1,50×2,00 m. Pass. Weihnachtsgeschenk zu verkf. Boeckhstr. 15, I. B50806

Marmoruhr (Barock) umständehalber zu verkf. Zu erfragen unter Nr. B50924 an die „Bad. Pr."

Drahtglas 10 Platten, 1×1,30 m. zu verkaufen. B50416 **Grenzstraße 12/14.**

Ski 2,20 m. zu verkaufen. B50938 **Zirkel 31. II.**

Sportwag. u. Kinderklappstuhl zu verkaufen. B50952 **Koch,** Sternbergstr. 3, II.

Guterhaltener **Ulster.** Friedensware. Gr. 176. 1 **Cylinder** z. vkf. B19533 **Wieber,** Marauftr. 47.

Weihnachtsgeschenk. **Astrachan-Mantel,** bereits neu, mittl. Größe, zu verkauf. **Fr. Fränkle,** Kaiserstr. 85, Stb. 4. St.

Eleg. weiß. (Eolienne) **Ball-** od. Hochzeitskleid billig zu verkf. B50886 Westendstr. 12, I.

Einige
Pferde
die gut im Zuge sind, zu verkaufen. 5201a
Reit- u. Fahrschule Baden-Baden.

Heu zu verkaufen. **Knielingen,** Hauptstr. 147. B50936

Damen- u. 1 P. **Herrenstiefel,** 38 u. 40, guterh., 1 schwarze Hose in best. Zustand zu **verkauf.** Zu erfragen u. Nr. B50900 an die Badische Presse.

Reitstiefel, Größe 41, Ledergamaschen, Reithose, Feldbluse (schl. Figur), wegzugshalber zu verkf. Anzus. v. 11—12 u. 6—8. B19553 Westendstr. 46b, pt.

Gewissenhafte
Kinderpflegerin
oder **Kinderfräulein** zu 2 Kindern im Alter von 10 Monaten und 2¼ Jahren **sofort gesucht.** Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften erbet. an: Frau **Else Just, Karlsruhe** **Neue Bahnhofstraße 46.** 16265

Heimarbeiterinnen
zur Anfertigung von besseren **Damen-Blusen** nach gegebenen Modellen und sämtlichen Zutaten **sofort gesucht.** Nur durchaus gute Arbeiterinnen finden Berücksichtigung. Ausführliche Offerten unter Nr. 16261 an die „Badische Presse" erbeten.

Lehrmädchen od. Anfängerin
mit guter Schulbildung für das Büro einer Einkaufsgenossenschaft **per sofort gesucht.** Selbstgeschriebene Angebote unter Nr. 5203a an die „Bad. Presse" erbeten.

Stellengesuche

Strebs., peinlichst genau arbeitend. **Kaufmann,** 28 J. alt, ev., sucht gestützt auf gute Zeugn. u. Ia Referenz., p. bald passd. Stellung als Lohnbuchhalter, Lagerist od. dergl. in Karlsruhe od. Umgebung. Gehalt nach Abrede. Gefl. Angebote u. B50896 an die Bad. Pr.

Perfekte
Stenotypistin
sucht Stellung auf sof. od. spät. Angebote unt. B50892 an die Bad. Pr.

Tücht. Fräulein sucht **Stelle** in frauenlosen Haushalt. Auch m. kl. Kind. Angeb. unt. Nr. B50914 an die „Bad. Presse".

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer
von jung. Herrn, wenn mögl. auf sofort zu mieten gesucht. Angebote u. B50898 an die Bad. Pr.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit **Küchenbenützung,** auch ganze möbl. Wohnung, sofort bei höchster Bezahlung **zu mieten gesucht.** Angebote unter Nr. 16257 an die „Badische Presse".

3-4 möblierte Zimmer
mit Küche oder Küchenbenützung von jungem, kinderlosem Ehepaar per 1. Januar 1923 oder 1. Februar 1923
gesucht.
Preis Nebensache. Gefl. Angebote unter Nr. 16225 an die „Badische Presse" erbeten.

Offene Stellen

Buchhalter
selbständig, gewissenhaft, mit mehrjähr. Erfahrg., von Karlsruher Zweigbüro größeren Unternehmens z. 1. Jan. 1923 gesucht. Ausführl. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Referenzen erb. u. Nr. 16266 an die „Bad. Presse".

Ehrl., fleißig. **Mädchen** das etwas kochen kann, in kl. Haushalt bei hoh. Lohn auf 15. Dez. gesucht. **Mayer,** Degenfeldstr. 13.

Junges Mädchen oder Frau für einige Stund. im Tag **ges.** Welzienstr. 17, III., l.

Monatsfrau für Dauerstellung, vormittags, unter günstigen Bedingungen ges. **Papp,** Hübschstr. 16.

Zuverlässige, tüchtige **Büglerin** f. 2mal monatl. je 1 Tag gesucht. **Grimm,** Nördl. Hildapromenade 3. B19535

Lehrmädchen
zur gründl. Erlernung der neuzeitl. Blumenbinderei bei sofort. Vergütung baldmögl. gesucht. **Meyer,** Karlfriedrichst. 6.

2 Schlafzimmer
und ein **Wohnzimmer,** elegant möbliert, sofort oder auf 1. Jan. **gesucht.** Angeb. u. Nr. B50982 an die „Bad. Presse" erb.

Kinderl., ruh. Beamtens-Ehepaar sucht **1—2 möbl.**
Zimmer
womöglich m. Küchenbenützg. in besserem Hause. Preis zeitentspr. Off. u. B50916 an d. Bad. Presse.

Ausländer,
solider Student, sucht **2 elegant möblierte**
Zimmer
mit elektr. Licht. Ang. u. B50910 an d. Bad. Presse

Junges Ehepaar
(Ausländer) **sucht sofort 3 Zimmer** eventuell mit Küchenbenützung. Angebote unter Nr. 15936 an die „Bad. Presse" erb.

Zahle die höchsten Preise am hiesigen Platze für
ausgegangene **Frauenhaare!**
Haaraufkäufer u. Friseure erhalten Vorzugspreise.
Oskar Decker, Haarhandlung, Kaiserstr. 32.

Einem Kaufmann mit 1—2 Mille Kapital wird
gute Existenzmöglichkeit
nachgewiesen. Anfragen unter Nr. 5204a an die „Bad. Presse".

Kapitalkräftigen
Herrn od. Firma gesucht
zur Ausbeutung einer sensationellen Neuheit, welche bahnbrechend im Motorbootbau ist. Höchste Verdienstmöglichkeit ohne großes Risiko. Angebote unter Nr. B50904 an die „Bad. Presse" erbeten.

Verlobungskarten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei Bad. Presse

1 Wagen
Pferde-Dung
abzugeben gegen **Heu** od. **Stroh.** Graebener. 16256 Kaiser-Allee 15.

Weg. Aufg. der Damenschneiderei sämtl.
Kurzw., Spitz. rc.
preisw. abzug. B50934
Daselbst ist auch ein dunkelvl. **Damen-Mantel,** Größe 44, sow. dunkelb., getr. **Jacke,** Gr. 42, ferner ein Paar beige wildl. **Dam.-Halbschuhe,** Gr. 37, ein Paar **Samt-Spangenschuhe,** Gr. 37, ein Paar **Damenstiefel,** Gr. 38, zu verkauf. Anzusehen von 2—7 Uhr Mittwoch, den 6. ds. Mts. Zu erfragen **Kreuzstraße 28, eine Tr. hoch.**

Spanisch.
Erfolg in 60 Stunden. Leopoldst. 1 (am Kaiserpl.) Methode Ritter. B50962

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

5. Dezember — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 564

Der Dollar = Mk. 8418.90

Wertpapierbörsen.

Fortdauer der Aktienhausse. — Devisen sehr fest.

hd. **Berlin,** 5. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung). Am heutigen Dienstag fiel der offizielle Börsenverkehr wieder aus. Unter den Banken gestaltete sich das Geschäft am Devisenmarkt sehr ruhig. Die Kurse verharrten auch heute im wesentlichen auf dem schon während der Vortage zu beobachtenden Niveau. So ging der Dollar im Frühverkehr mit 8200 um und senkte sich kurz vor Eröffnung der Börse auf 8125.

Während der amtlichen Notierung war der Devisenmarkt zeitweise etwas belebt, ohne daß aber größere Umsätze zu Stande kamen. Der Dollar erfuhr eine Befestigung und ging gegen 12 Uhr mit 8325 um. Im Verlauf des amtlichen Börsenverkehrs nannte man einen Kurs von 8350, später von 8375. Die übrigen ausländischen Zahlungsmittel, die vormittags ebenfalls wenig verändert waren, stellten sich an der Börse gleichfalls wesentlich fester. So nannte man u. a. Holland 3300, England 37 350, Frankreich 585, Belgien 540, Schweiz 564, Italien 408, Polennoten 49—50, Wien 1150 und Prag 265.

Am Effektenmarkt konnten sich die gestern an der Nachbörse stark gesteigerten Kurse weiter erhöhen. Das Geschäft war sehr lebhaft. Besonders wurden die noch verhältnismäßig niedrig im Kurs stehenden Werte bevorzugt. In ausländischen Werten begegneten Franzosen und Lombarden stärkerem Interesse. Türkische Werte und Rumänen waren zu gestrigen Kursen genannt. Während der Nachmittagsstunde erfuhr der Dollarkurs eine neue wesentliche Steigerung, was auf die vorliegenden Meldungen über die weitere Hinauszögerung der Brüsseler Konferenz zurückgeführt wird. Man nannte einen Kurs von 8400.

Mannheimer Effektenbörse vom 4. Dez. Der Börsenverkehr verlief lebhaft bei steigenden Kursen. Anilin gingen zu 11 200 Proz. um und Oelfabriken zu 7000 Proz.; Westeregeln zu 15 000 Proz. gefragt. Größeres Geschäft fand in Benzaktien statt zu den Kursen von 3500 und 3550 Proz. (nachbörslich 3700 bez. u. G.). Ferner erfolgten Abschlüsse in Zellindustrie zu 3200 Proz., Rodberg zu 3300 Proz., Fahr zu 4150 Proz., Waggon Fuchs zu 3000 Proz., Heddernheimer zu 4000 Proz., Karlsruher Maschinenbau zu 4800 Proz., Mannheimer Gummi zu 3000 Proz., Badenia zu 2400 Proz., Neckarsulmer zu 5000 Proz., Rheinische Elektrizitätsaktien zu 2800 Proz., Wahß u. Freytag zu 9700 Proz. und in Zellstoff-Fabrik Waldhofaktien zu 10 500 Proz. Von Versicherungsaktien sind Assekuranz 2400 G., 2500 B. und Mannheimer Versicherung 4000 G. u. s. und von Brauereien Sinner 4900 bez. u. G.

Im Freiverkehr war das Geschäft sehr lebhaft bei sehr festen Kursen. Im einzelnen wurden genannt: Mez Erben 4000, Badische Motorlokomotiven 635, Stationäre Motoren 890, Bammentaler Tapeten 1700, Brown, Boveri 1900, Mansfelder 8000, Erste Deutsche Ramie 42 000, Krügershall 4200, Enterprises 70 000, Gebrüder Fahr 4150, Flink Bronce 400, Germania Linoleum 15 000, Gummi Neckar 840, Helvetia Konserven 2400, Knorr 3700, Kraichgauer Maschinen 430, Rastatter Waggon 4100, Ufa 3100, Inag 2800, Wünschels Erben 2800, Bugatti 595, Oliga 1500.

Industrie und Handel.

Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Sebold und Sebold & Neff, Durlach. Das Bezugsrecht auf die neuen Aktien kann bis zum 23. Dezember ausgeübt werden. Auf eine alte Aktie entfällt eine neue zu 350 Prozent.

Gebrüder Junghans A.-G., Schramberg. An der Stuttgarter Börse erfuhren die Aktien der Gesellschaft am Freitag Kurssteigerungen von 800 Punkten; die jungen Aktien waren 900 höher. Wie das „Stuttgarter Neue Tagblatt" hört, ist die lebhafte Nachfrage darauf zurückzuführen, daß die italienische Niederlassung des Unternehmens, die bisher unter Sequester stand, von der Gesellschaft wieder erworben und bezahlt worden ist. Der Wert der italienischen Niederlassung betrage etwa 1.9 Mill. Lire.

Die G.-V. der Meguin A.-G. in Butzbach genehmigte 40% Dividende auf die Stamm- und 6% auf die Vorzugsaktien. Ferner wurde die Verwaltung ermächtigt zur Ausgabe bis zu 14 Mill. ℳ neuer Stammaktien und 1½ Mill ℳ neuer Vorzugsaktien, deren sechsfaches Stimmrecht jedoch auf die bekannten Fälle (Satzungsänderungen, Aufsichtsratswahlen und Auflösung der Gesellschaft) beschränkt ist.

Ver. Stahlwerke v. d. Zypen und Wissener Eisenhütte A.-G. In der Anfechtungsklage des Aktionärs Karl Welcker gegen die Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütte A.-G. betreffend die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 6. November dieses Jahres hat der Zivilsenat des Oberlandesgerichts Köln erklärt, daß die Berechnung der Tantieme von der Tantieme gesetzwidrig sei. Diese Entscheidung ist deshalb von besonderer Tragweite, weil das Urteil des Reichsgerichts vom 11. Januar dieses Jahres diese Art der Berechnung des Gewinnanteils als den Vorschriften der §§ 237 und 245 des Handelsgesetzbuches entsprechend erklärt hatte, obschon die Vorinstanz, der Erste Zivilsenat des Kölner Oberlandesgerichts schon damls festgestellt hatte, daß die Vorstandstantieme eine Last für die Gesellschaft sei und deshalb tantiemenfrei bleiben müsse.

Gußstahlwerk Witten A.-G., Witten. Die G.-V. genehmigte die Dividende von 30 Proz. Die anschließende a. o. G.V. beschloß die Verdoppelung des A.-K. auf 26 Mill. ℳ, wobei die neuen Aktien den bisherigen Aktionären zu 557½ Proz. im Verhältnis von 1:1 zum Bezuge angeboten werden. Die Transaktion erfolgt aus Gründen der Geldentwertung.

Cont. Caoutchouc- u. Guttapercha-Comp. Hannover. In der a. o. G.-V wurde der Abbruch der Verhandlungen mit der Excelsior A.-G. mitgeteilt. Unter Umwandlung der 28,8 Mill. ℳ Vorzugs- in Stammaktien, wurde die Erhöhung des A.-K. um 151.2 Mill. Stamm- und 16,5 Mill. ℳ Vorzugsaktien mit 20fachem Stimmrecht beschlossen. Den alten Aktionären wird ein Bezugsrecht 1:1 zu 600 Proz. gewährt. Der Geschäftsgang sei gut.

Kammgarnspinnerei Stöhr und Co. in Leipzig. Zu der bekannten Kapitalserhöhung der Gesellschaft und den damit in Verbindung gebrachten Fusionen mit anderen Textilunternehmen — genannt wurden gerüchtweise die Kammgarnspinnerei Meerane und die Kammgarnspinnerei zu Leipzig — verlautet aus guter Quelle, daß von diesen beiden genannten Firmen keine in Frage kommt.

Harkortsche Bergwerke und Chemische Fabriken A.-G. in Gotha. Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 50 Proz. für die alten und 40 Proz. für die neuen Stammaktien fest und genehmigte die Ausschüttung eines Jubiläumsbonus von 100 Proz. auf die alten und 50 Proz. auf die neuen Stammaktien. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 36 Mill. Mark Stammaktien und 2,1 Mill. Mark Vorzugsaktien beschlossen. Die bisher nur mit 25 Proz. eingezahlten 9 Mill. Mark Stammaktien der letzten Kapitalerhöhung werden voll eingezahlt. Die neuen 36 Mill. Mark Stammaktien und 2,1 Mill. Mark Vorzugsaktien werden zu 100 Proz. von einem Konsortium übernommen, das von den neuen 36 Mill. Mark Stammaktien 12 Mill. Mark und außerdem die früher begebenen 9 Mill. Mark Stammaktien den Aktionären zu 100 Proz. im Verhältnis 1:1 zum Bezuge anbieten wird. Das Konsortium ist ferner verpflichtet, die weiteren neuen 21 Mill. Mark mit 25 Proz. einzuzahlenden Stammaktien zum Erwerbskurse zur Verfügung der Gesellschaft zu halten, sobald die Hauptversammlung einen dahingehenden Beschluß gefaßt hat. Das Konsortium darf von der auf diese Aktien zufließenden Jahres-Dividende nur den Gegenwert einer 7proz. Verzinsung des von ihm aufgewandten Kapitals behalten und muß den Mehr-Betrag an die Gesellschaft abführen. Die restlichen 3 Mill. Mark voll einzuzahlenden Stammaktien muß das Konsortium ferner bis zum 30. Juni 1924 zur Verfügung der Verwaltung halten. Wie mitgeteilt wurde, ist nach dem bisherigen Geschäftsergebnis im laufenden Jahre auch auf das erhöhte Aktienkapital eine befriedigende Dividende zu erwarten. Bankdirektor Reinhard (Mitteldeutsche Credit-Bank) wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt und ferner das Mitglied des Vorstandes Dr. Ernst Fellrath zum Generaldirektor der Gesellschaft ernannt.

n. **Consolidierte Alkaliwerke Westeregeln.** Die Verwaltung beantragt bei einer auf den 19. Dezember einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Grundkapitals um 30 Mill. Mark Stammaktien und 1.5 Mill. Mark 6proz. Vorzugsaktien.

Jahresabschluß der Julius Eichel-Kommandit-Gesellschaft auf Aktien. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1921/22 einen Rohgewinn einschl. Vortrag in Höhe von 58,62 (20.21) Mill. Mark. Nach Abzug der Gen.-Unkosten und Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 54,06 (16,9) Mill. Mark, aus dem 40 (25) Proz. Dividende verteilt werden. In der Bilanz erscheinen u. a.: Effekten und Beteiligungen mit 187.58 (130.21) Mill. Mark, Debitoren mit 65.88 (39.26) Mill. Mark, Kreditoren 21.18 (16,53) Mill. Mark. Dem Bericht des Vorstandes ist u. a. folgendes zu entnehmen: Die einzelnen, dem Unternehmen nahestehenden Gesellschaften haben bei wesentlich gesteigerten Ziffern und mengenmäßigen Umsätzen auch in diesem Jahre durchweg befriedigend gearbeitet.

Archimedes A.-G. für Stahl- und Eisenindustrie, Berlin. Die H.-V. genehmigte die Ausschüttung einer Dividende von 65 (i. V. 45) Prozent für das Geschäftsjahr 1921/22. In den Aufsichtsrat wurde neugewählt Geheimrat Ottomar Strauß (Firma Otto Wolff), Düsseldorf. Ferner wurde der Abschluß eines Interessengemeinschaftsvertrages mit der Düsseldorfer Eisenhütte gutgeheißen. Die neue Interessengemeinschaft dient der gemeinsamen Aufstellung von Programmen und dem gemeinschaftlichen Einkauf. Der Geschäftsgang ist zurzeit, laut Mitteilung der Verwaltung angesichts des reichlichen Auftragsbestandes, befriedigend.

sh. **Bleistiftfabrik vormals Johann Faber in Nürnberg.** (Drahtbericht). Die a. o. G.-V. beschloß, zum Zwecke der Vergrößerung des Fabrikationsbetriebes die Erhöhung des Aktienkapitals von 10,4 auf 21,8 Millionen durch Ausgabe von 11 000 Stammaktien und 400 Stück Vorzugsaktien, sämtlich mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1923. Der Mindestkurs der neuen Aktien wurde auf 100 festgelegt. Ueber das Bezugsrecht, Angebote an die Aktionäre usw. wird der Aufsichtsrat noch Beschluß fassen.

Zur Kurssteigerung der A.E.G.-Vorzugsaktien. Für die Vorzugsaktien der A.E.G. macht sich in letzter Zeit an der Berliner Börse lebhaftes Interesse geltend. So konnten die Vorzugsaktien Lit. A mit einer Dividende von 6 Proz in wenigen Tagen um 320 auf 470 Proz. steigen, während die Vorzugs-Aktien Lit. B mit 5 Proz. Dividende und einer variablen Super-Dividende am letzten Freitag wegen fehlenden Angebots sogar gestrichen werden mußten. (Letzter Kurs 492 Proz.). Wie dem „B. T." gemeldet wird, wird sich eine für die nächste Zeit angesetzte Hauptversammlung über die Gewährung eines Bezugsrechtes für die Inhaber der Lit. A- und B-Aktien schlüssig zu machen haben, und zwar ist je eine Stammaktie auf 12 Vorzugs-Aktien Lit A und 6 Vorzugs-Aktien Lit. B bei einem Bezugskurse von etwa 1000 Proz. in Aussicht genommen. Es sei darauf hingewiesen, daß die Aktien der A.E.G. zur Zeit einen Kurs von etwa 5200 Proz. einnehmen.

Banken und Geldwesen.

Das Ende der Pfennigrechnung. Von der Interessengemeinschaft der Berliner Privatbankfirmen (Gruppe A der B.B.W.) wird uns geschrieben: Die Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers (Gruppe B der B.B.W) hat, wie bereits bekannt, einen Beschluß gefaßt, Inhalts dessen bei den im Auftrage der Kundschaft auszuführenden Transaktionen zur Bewirkung von Zahlungen Ueberweisungen und Vergütungen jeglicher Art, auch an Behörden, ferner bei Entnahmen sowie bei Rimessen, bestehend in Schecks und Wechseln jeglicher Art, Pfennigbeträge der Einzelposten in Zukunft in Fortfall kommen sollen, d. h. Beträge von 1 bis 99 Pfennigen sollen unbeachtet bleiben. Bei verauslagten Wechselstempelmarken werden die Pfennigbeträge nach oben auf volle Mark abgerundet. Bei Rechnungsabschlüssen und bei Zinsberechnungen für feste und Kündigungsgelder werden bei Errechnung der Kapitalertragssteuer die Pfennigbeträge auf volle Mark noch oben aufgerundet und an die Finanzämter abgeführt. Bei Kuponrechnungen und Gutschriften bleiben die Pfennigbeträge lediglich in der Endsumme unberücksichtigt. Mit diesem Beschluß der Stempelvereinigung hat sich auch die Interessengemeinschaft der Berliner Privatbankfirmen für ihre Mitglieder einverstanden erklärt, sodaß also in Zukunft auch die Privatbankgeschäfte Berlins Pfennigbeträge unberücksichtigt lassen werden.

Annähernd eine Viertel-Goldmilliarde Einfuhr-Ueberschuß im Oktober. Für den Monat Oktober weist die deutsche Handels-Statistik mengenmäßig eine Einfuhr von 55,5 Mill. Dz. und eine Ausfuhr von 15.4 Mill. Dz. nach. Wertmäßig stellte sich die Einfuhr auf Grund der Berechnungen des Statistischen Reichsamtes auf annähernd 531,7 Mill Goldmark, die Ausfuhr auf Grund der Deklarationen auf 289,9 Mill. Goldmark. Die Einfuhr ist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 7,2 Mill. Dz. bezw. 109,9 Mill. Goldmark auf. Die Ausfuhr ist dagegen um 0,5 Mill. Dz. bezw. 1 Mill. Goldmark zurückgegangen. Zugenommen hat vor allem die Einfuhr der Steinkohlen (+3,3 Mill. Dz.) Auch Eisenrohstoffe, Eisen-Halbfabrikate und Eisenfabrikate sind in erheblich vermehrter Menge eingeführt worden. Besonders erwähnenswert sind Baumwolle und Baumwollgewebe. Eine stärkere und mengenmäßige Zunahme weisen noch folgende Waren auf: Roggen, Reis, Kaffee, Kakaobohnen, Superphosphate, Mineralöl u. a. m. Die Ausfuhr hat nur bei einzelnen Fabrikaten zugenommen u. a. bei Baumwollgeweben, Farben und Farbwaren, Chemikalien, Spielzeug, Maschinen Fast alle übrigen Erzeugnisse sind dagegen zurückgegangen, in besonders starker Menge Salz, Bier, Bau- und Nutzholz, Kalisalze, Möbel usw. Infolge der starken Zunahme der Einfuhr und des, wenn auch geringen Rückganges der Ausfuhr hat sich die Passivität der Handelsbilanz sehr vergrößert von etwa 131 Mill. Goldmark im September auf über 240 Mill. Goldmark im Oktober. Für den Zeitraum Januar bis Oktober kann man mit einer Passivität von ca. 1¾ Mill. Goldmark rechnen.

Ein Gold-Franken = 1600 Mark. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket-, Telegramm- und Zeitungsverkehr ist mit Wirkung ab 4. Dezember auf 1600 Mk. festgesetzt worden. Dies Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Paketen und Briefen, sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Auslande maßgebend. Für Ferngespräche nach dem Auslande werden ebenfalls entsprechend erhöhte Gebühren erhoben.

Bankhaus Wertheim A.-G. Das bisher als G. m. b. H. betriebene Bankgeschäft des Warenhauses A. Wertheim in Berlin ist in eine A.-G. mit 20 Mill. ℳ Kapital umgewandelt worden.

Bevorstehende Einflußnahme österreichischen Bankkapitals in Berlin. Für die nächste Zeit darf man mit einem weiteren Zustrom österreichischen Bankkapitals im Berliner Bankgeschäft rechnen. Wie die „Frankf. Ztg." meldet, folgen eine Anzahl Wiener Institute dem Beispiel der Oesterreichischen Kreditanstalt; bereits in Kürze dürfte eine Beteiligung österreichischen Kapitals an einer alten Privat-A.-G erfolgen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Inderziffer im November um 102 Proz. gestiegen. Ueber die Teuerung im November wird amtlich mitgeteilt: Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts ist die Reichsinderziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) von 22 066 im Oktober auf 44 610 im Durchschnitt des Monats November, mithin um 102.2 Proz. gestiegen. Die Inderziffer ohne die Bekleidungsausgaben, die im Oktober 19 504 betrug, hat sich auf 40 047 erhöht: die Steigerung beträgt 105.3 Proz. Die Inderziffer für die Bekleidungskosten allein ist um 91.8 Proz. auf 74 162, die für die Ernährungsausgaben um 106,5 Proz. auf 54 982 gestiegen.

Der erste Messe-Güterbahnhof. Im Gebiet der Frankfurter Messestadt wird zurzeit ein besonderer Güterbahnhof errichtet, der wohl als der erste Messe-Güterbahnhof der Welt anzusehen ist. Für die Aussteller der Frankfurter Messe bedeuten die neuen Anlagen nicht nur eine Annehmlichkeit, sondern vor allem Ersparnis an Kosten. Die hohen Rollgeldgebühren und die in vielen Fällen entstehenden Lagerkosten fallen in Frankfurt in Zukunft fort. Das Messegut wird von der Bahn bis zum Messe-Güterbahnhof, also in unmittelbare Nähe der Meßhäuser geliefert und dort auch wieder in Empfang genommen. Die Verzollung von Sendungen aus dem Ausland geht ebenfalls im Messe-Güterbahnhof vor sich. Die Verteilung der Güter auf die Stände erfolgt durch die bekannte Rhenus-Transport-Gesellschaft m. b. H. In diesem Zusammenhang sind auch die bereits zur letzten Messe geschaffenen Transportanlagen im Haus der Technik erwähnenswert. Waggons mit Maschinen und sonstigem schweren Ausstellungsgut werden auf den mehrere Kilometer langen Gleisanlagen der Messestadt bis unmittelbar unter die Kräne im Haus der Technik geführt, die sie nicht nur auf den Stand befördern, sondern ihnen dort auch gleich die gewünschte Stellung und Lage geben. Die nächste Frankfurter Messe vom 15. bis 21. April 1923 wird somit wiederum weitere Fortschritte auf dem Gebiete der Messetechnik aufzuweisen haben.

n. **Erhöhte Sackleihgebühr.** Die Mannheimer Produktenbörse hat die handelsübliche Sackleihgebühr für den Monat Dezember auf 60 Pfennig pro Stück und Tag festgesetzt.

Waren und Märkte.

Viehmärkte

Viehmarkt in Karlsruhe vom 4. Dezember. (Amtlicher Bericht der Direktion). Zufuhr: 264 Stück 29 Ochsen, 24 Bullen (Farren), 29 Kühe und 52 Färsen, 42 Kälber und 88 Schweine. Der Preis für ein Zentner Lebendgewicht betrug bei Rinder: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 27 000—28 000 ℳ; b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren 26 000—27 000 ℳ; c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 25 000 bis 26 000 ℳ; Bullen (Farren): b) vollfleischige, jüngere 23 000—24 000 ℳ; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 22 000—24 000 ℳ; Kühe und Färsen: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 27 000—28 000 ℳ, b) wenig gut entwickelte Färsen 25 500—27 000 ℳ; c) mäßig genährte Färsen 24 000—25 500 ℳ, d) gering genährte Kühe 14 000—16 000 ℳ. Kälber: a) mittlere Mast- und beste Saugkälber 28 000—30 000 ℳ, b) geringere Mast- und gute Saugkälber 26 000—28 000 ℳ, c) geringere Saugkälber 24 000—26 000 ℳ Schweine: a) vollfleischige Schweine von 120—150 Kilo (240—300 Pfund) Lebendgewicht 52 000—54 000 ℳ, b) vollfleischige Schweine von 100—120 Kilo (200—240 Pfund) Lebendgewicht 51 000 bis 52 000 ℳ, c) vollfleischige Schweine von 80—100 Kilo (160—200 Pfund) Lebendgewicht 50 000—51 000 ℳ, d) vollfleischige Schweine unter 80 Kilo (160 Pfund) Lebendgewicht 49 000—50 000 ℳ, e) Sauen 47 000—49 000 ℳ. Bemerkungen: Beste Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz des Marktes: langsam. Großvieh kleiner Ueberstand, Kälber und Schweine ausverkauft.

Der Offenburger Schweinemarkt vom 2. Dezember hatte eine Zufuhr von 282 Ferkeln. Bei gutem Geschäftsgang wurde für das Paar 13 000—24 000 ℳ bezahlt. — In **Lahr** waren am gleichen Tage 148 Ferkel aufgefahren, von denen etwa ein Drittel bei flauem Geschäftsgang nicht verkauft wurden. Die gangbarsten Sorten wurden mit 16—18 000 ℳ bezahlt.

Kolonialwaren

Mannheimer Kolonialwarenbörse vom 4. Dez. Die Tendenz war behauptet. Man notierte Kaffee Santos superior per Kilo verzollt 4632—4702 ℳ, gewaschen 5060—5240 ℳ bei einem Zollsatz von 2171 ℳ, ab 6. Dezember 2314 ℳ, Tee mittel 7500—7800 ℳ, Tee gut 8500—9500 ℳ, holländischer Kakao 1850 ℳ, Zucker Java 25 575 ℳ, Reis Burmah 11 600 ℳ, alles pro Kilo.

Bodenerzeugnisse

Lustloser Verkehr am Berliner Produktenmarkt.

hd. **Berlin,** 5. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Produktenmarkt zeigte heute auf der ganzen Linie einen recht lustlosen Verkehr. Von den leicht schwankenden Devisen ging keine Anregung aus. Ebenso fehlte es heute an Aufträgen der R.G. wie auch an Deckungen für früher an diese verkaufte Ware. Die Tendenz blieb jedoch zunächst behauptet, ohne daß sich die Preise bis zur Abfassung dieses Berichtes nennenswert änderten. Für Weizen blieben Mühlen wohl Reflektanten, sie zahlten aber meist die Forderungen des Inlandes nicht, Roggen ohne größere Umsätze und auch Gerste recht ruhig. Im Hafergeschäft lassen die Konsumpreise den Händlern wenig Nutzen, sodaß das Angebot bahnstehender nahe Ware nur sehr schwach Absatz findet. Mais vereinzelt gesucht, auch Mehl noch durch die zweite Hand angeboten.

Rauhfutternotierungen (nicht amtlich, alles pro 50 Kilo ab Station): Drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh, Haferstroh 5800—6000 bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 5200—5300, gebündeltes Roggenlangstroh 5500—5700, loses und gebündeltes Grummetstroh 5100—5200 Häcksel 6400—6500, handelsübliches Heu 3700—3800 Gutes Heu 4100—4200.

Die amtlichen Notierungen (alles pro 50 Kilo brutto). Weizen, märk.: 15 400—15 600, Tendenz: still; Roggen, märk.: 13 400—13 600, Tendenz: still; Sommergerste: 12 500—13 500, Tendenz: still; Mais, ab Berlin: 15 300—15 500 Tendenz: still; Hafer, märk.: 14 000—14 200, Tendenz: still; Weizenmehl (100 Kilo): 39 000—45 000, Tendenz: ruhig; Roggenmehl (100 Kilo): 35 000 bis 38 000, Tendenz: ruhig; Weizenkleie: 8000, Tendenz: behauptet; Roggenkleie: 8000, Tendenz: behauptet; Raps: 2[illegible] 000—23 000, Tendenz: behauptet; Leinsaat: 27 000—29 000; Futter-Erbsen: 17 000—18 00[illegible]; Peluschken: 15 000 bis 16 000; Ackerbohnen: 20 500—21 000; Wicken: 17 000—18 000; Lupinen, blau und gelb, ohne Angebot; Serradella: 35 000—39 000; Rapskuchen: 9300 bis 9600; Trockenschnitzel: 6400—6600.

Textilien

Baumwolle. Bremen, 5. Dez. Anfangskurs: Amerikanische Baumwolle fully middling good Colour 28 mm Staple loko 5156 ℳ nominell per Kilo.

Metalle

Berliner Metallmarkt vom 5. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Alles per ein Kilo. Elektrolytkupfer 2595, Raffinadekupfer 2200—2300, Original-Hütten-Weichblei 900—950, Original-Hütten-Rohzink, Preis im freien Verkehr 1400—1500, Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 1200—1300, Original-Hütten-Aluminium 3290, Original-Hütten-Aluminium in Walz- oder Drahtbarren 3316, Bankazinn, Straitszinn, Australzinn in Verkäuferwahl 6650—6750, Hüttenzinn 6550—6650, Reinnickel 4500—4600, Antimon Regulus 850—900, Silber in Barren (1 Kg. fein) 165 000—175 000, Oberschl. Zink 1450.30.

WTB. Londoner Metallmarkt vom 4. Dezember. Kupfer per Kassa 62¼, Kupfer per drei Monate 63⅛, Kupfer Elektrolytic 69⅝—69⅞, Kupfer Best Selected 65—67, Kupfer Best Strong Sheets 99/3, Zinn per Kassa 174⅜, Zinn per drei Monate 175½, Weißblech 19/9, Blei niedrigster Preis 25⅞, Blei höchster Preis 25, Aluminium 110, Zink niedrigster Preis 38, Zink höchster Preis 38½, Silber (ausländ.) 32 3/16, Antimon 34.

Der Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 5. Dez. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung	4. 12. 22 Geld	4. 12. 22 Brief	5. 12. 22 Geld	5. 12. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	4. 12. 22 Geld	4. 12. 22 Brief	5. 12. 22 Geld	5. 12. 22 Brief
Amsterdam fl.	3316.68	3133 37	3336 63	3353 37	Schweiz . . .	1571 06	1578.94	1561.08	1568 92
Brüssel Antw.	549 14	542 86	536 15	538.85	Spanien . . Pt.	— —	— —	1271.80	1278 19
Kristiania Kr.	1501 23	1508 77	1556 10	1563 90	D.-Oestr. abg.	11 84	11 88	11 72	11 78
Kopenhag. „	1655 85	1664.15	1695 75	1704.25	Prag . . . . Kr.	262.84	264.16	262.34	263.66
Stockholm „	2189 50	2200.50	2254 35	2265 65	Budapest . .	359 —	361.—	361.—	363 —
Helsingfors „	206.48	207.52	205 48	206 52	Bulgarien . .	6134 —	6166 —	6184	6216 —
Italien . . . L.	406 58	409 02	416 45	418 53	Buenos Aires.	3107 20	3122.80	3142 10	3157 90
London . . Pf.	37057 10	37242 90	37905 00	38095 00	Japan . . .	—.—	— —	3965 06	3984 94
New-York . D.	8329 12	8370 88	8354 06	8396 94	Rio de Janeiro	— —	— —	957 60	962 40
Paris . . . Fr.	583.53	586.47	573 56	576 44	Jugoslawien	112.71	113 29	112 71	113 29

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 5. Dez. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	4. 12. 22 Geld	4. 12. 22 Brief	5. 12. 22 Geld	5. 12. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	4. 12. 22 Geld	4. 12. 22 Brief	5. 12. 22 Geld	5. 12. 22 Brief
Antw.-Brüssel	531 10	533 90	542.60	545.40	Norwegen .	1511.20	1518.80	1561 10	1568 90
Holland . .	3276.80	3293 20	3321 60	3338 40	Schweden .	2219.40	2230.60	2264 30	2275 70
London . .	37406 20	37593 80	37950 00	38095 00	Helsingfors	— —	— —	211 50	212 50
Paris . . .	576 —	579 —	585.50	588.50	New-York .	8266.30	8308.20	8418 90	8461.10
Schweiz . .	1553.60	1561 40	1582. -	1589.—	Wien (altes)	—	—	—	—
Spanien . .	1256 80	1263 20	1237 70	1294 30	D.-Oestr.abg.	11.77	11.83	12 02	12.08
Italien . . .	401.50	403 50	423 90	426.10	Budapest .	369.	371.-	365.—	367 —
Lissabon-Op.	—	—			Prag . . .	261.30	262.70	265 80	267 20
Dänemark	1675 80	1684 20	1715.70	1724.30	Agram . .	—.—	—.—	117.20	118.80

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 5. Dez. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	4. 12. 22	5. 12. 22		4. 12. 22	5. 12. 22
Holland . . .	210 —	210 50	New-York . . .	530 —	530 —
Deutschland . .	0 06	0 06½	Agram . . .	1.85	1 80
Wien	0 0075	0 0076	Warschau . . .	0.03	0 03½
Prag	16.90	16 85	Kopenhagen . .	108	108 30
Paris	87 10	87 10	Stockholm . .	143.75	143 25
London . . .	23.81	24 04	Kristiania . . .	98 —	98 30
Italien . . .	26.05	26 65	Madrid . . .	81.25	81 50
Brüssel . . .	34.25	34 30	Buenos-Aires . .	197.—	198.—
Budapest . . .	0.25	0.23			

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg